

MÄRZ 1995

No 3

UNABHÄNGIGES  
OFC-FAN-MAGAZIN

# ERWIN

DM 1,-



Günter Albert • Rückblick Hallensaison • Fürth • Premier-League

v.i.s.d.P.: A.Lampert, V.Goll

ERWIN - Kontakt:

Andreas Lampert, Souchaystrasse 15  
60594 Frankfurt  
Telefon: 069 / 62 72 60, Fax: 069 / 62 62 59

und

Volker Goll, Bachstrasse 4a,  
63179 Obertshausen, Fax: 06104 / 7 58 82

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Andi, Antje, Frank, Thomas, und Volker  
Fotos: Andi, Elmar, Volker und Tina

Auflage: 1.500

Druck: Imprinta, Obertshausen

Anzeigenpreise auf Anfrage

ERWIN wird am Stadion verkauft und ist au-  
ßerdem erhältlich bei:

#### ERWIN - VERKAUFSSTELLEN

- Soundcheck, Große Marktstrasse, Offenbach
- Chamäleon, Mittelseestrasse, Offenbach
- Tucholsky-Buchladen, Mittelseestrasse, OF
- Hessischer Hof, Bismarkstrasse, Offenbach
- Büchermarkt, Hasengasse, Frankfurt

#### Besonderen Gruß und Dank:

Elmar/Hanau, Esko/Fürth, Dieter/Stuttgart  
und Uwe/Offenbach für ihre Artikel; Streu für  
alles, Sebastian für das Fotoangebot (auch  
wenns nix geworden ist), Wolfgang fürs Co-  
ver, Wolfgang H. und Jochen (SV Wiesbaden)  
für den Druck, Herry/Firma p+d für Scans der  
Fotos und ihre technische Unterstützung, Herr  
Freimüller, Frau Wagner, Peter Latzke, der  
WG in London Stapleton Hall Road für die  
freundliche Aufnahme, Norbert Wöller aus  
Hasselroth für seine Buchspende, der Senf-  
kurve, Tina (Fotos), Roman, Uwe B., Martin  
Wolf, Dieter Hoehn, Erich Müller, Volker /  
Chameläon, Co-Trainer Uschek, W.Kohls,  
V.Herr und der Mannschaft für ihren Gruß aus  
Spanien, sowie allen Anzeigenkunden.

**Hinweis:** Namentlich gekennzeichnete Artik-  
el geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder!

## INHALTSVERZEICHNIS:

Impressum, Gruß und Dank	2
Abschlag	3
Tagebuch	5
Fürth	11
Markus Koch	15
Fanversammlung	17
Hanau 1893	21
Premier League	25
Stuttgarter Kickers	28
Graffiti	30
Rückrundentermine,	
Tabelle	31
Interview G.Albert	32
Hallenturnier Ffm	39
Stimmung	43
Hallenterror	47
Buchbesprechungen	51
Zuschauertabelle	54
Leserbriefe und andere	
Post	55
Meldungen	60
Termine	62

Mit der Herausgabe von ERWIN wer-  
den keine erwerbswirtschaftlichen Ziele  
verfolgt. Anzeigenerlös und Verkaufs-  
preis dienen lediglich der Kosten-  
deckung.

# Abschlag

Die Winterpause ist vorüber, die Kugel rollt endlich wieder auf dem grünen Rasen. Für die Kickers steht eine anstrengende und ereignisreiche Rückrunde an. Da gilt es zusammenzuhalten und zu kämpfen, um einen sportlichen Super-GAU, sprich Abstieg in die Oberliga, zu vermeiden. Oder will hier etwa irgendjemand wieder nach Haiger fahren...!?

In der Pause seit Dezember hat sich natürlich eine Menge Material angesammelt, das es in der einen oder anderen Form aufzuarbeiten gilt. Deswegen ist dieser ERWIN ein ziemlicher Schinken geworden (über 60 Seiten), was uns ob der vielen Themen, die hineingenommen worden sind, fast das Kreuz gebrochen hat. Aber was sein muß, muß sein. Trotzdem wird demnächst vom Umfang her etwas abgespeckt werden, denn diese Mammutausgaben werden einfach zu teuer (Druck- und Papierkosten). Schließlich soll ja der Preis von DM 1,- gehalten werden. Die No. 4, die im April erscheinen soll, wird voraussichtlich "nur" so um die 40 Seiten haben werden.

Dennoch sind auch dieses Mal neben den Standards (Interview, Tagebuch) einige interessante Punkte aufgegriffen, die neben den sportlichen Aktivitäten, was immer im Vordergrund stehen sollte, auch die Fans direkt betreffen: das außerordentliche fruchtbare Treffen des OFC-Präsidiums samt Trainer mit den Fanclubs, an dem von allen Seiten her offen und engagiert diskutiert wurde. Auch eine Analyse der gerade überstandenen Hallensaison darf nicht fehlen, denn es kommt bei diesen perfekt vermarkteten Medien-Spektakeln immer mehr die Frage auf, inwieweit nan als zahlender Zuschauer zum folkloristisches Beiwerk für das Fernsehen ("Und jetzt mal die Welle für RTL!", O-Ton Töpperwien in Höchst) wird, und was solche Tendenzen für Auswirkungen auf die Freiluftsaison haben könnten. Kommerzialisierung vs. Fankultur schneidet auch der kurze Bericht über die englische Premier-League an; England gilt ja nach wie vor als das Arkadien des Fußballfreunds.

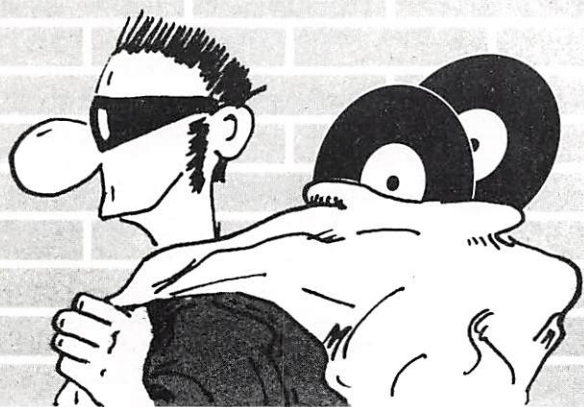
In Offenbach braucht man sich vor solchen Vereinnahmungen noch nicht so sehr zu fürchten. Bietet der Bieberer Berg nachwievor ausreichend Raum sich frei zu bewegen zu können und seiner Phantasie freien Lauf zu lassen. Das ist nur ein kleiner Trumpf, den die Kickers so manchem höherklassigen Fußballclub in der Hand haben. Wenn ich an die armen Schweine denke, deren Clubs in der Champignon-League antreten müssen, kommen mir oft genug die Mitleidstränen angesichts der lähmenden Kaugummi-Veranstaltungen, zu denen diese Spiele auf "höchster" Ebene mittlerweile mutiert sind.

Auch können wir von Glück sagen, daß am Bieberer Berg keine wildgewordenen Manager, Ex-Spieler aus dem 74-WM-Aufgebot, agieren und ihren Fans das Fanzine-Machen von offizieller Seite her verbieten (so geschehen in Frankfurt und Köln). Nicht nur deswegen sind die Kickers aus Offenbach allererste Wahl. Aber das wißt ihr ja selbst am besten.



# SOUND CHECK

record shop - CD's · LP's · CD-ROM · Zubehör

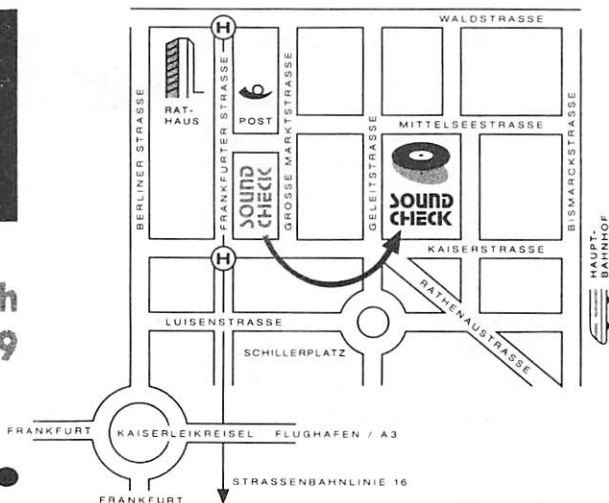


## Wir ziehen um in die Kaiserstr.

# 31

63065 Offenbach  
Tel 069 884299

## ab 1.4.



# Tagebuch eines Kickersfans



**9.12.1994**

Gegen die Bayern Amateure erkämpfen sich die Kickers einen wohlverdienten Punkt. Das Spiel ist eher etwas für Freunde und Anhänger der fußballtaktischen Gourmetmahlzeiten. Beide Mannschaften neutralisieren sich gegenseitig bis zur völligen Paralyse. No risk, no fun, dennoch: Dank der Sangesfreuden der Kickers-Anhänger, die die gesamte zweite Halbzeit durchträllern, erfährt dieser bitterkalte Fußballabend doch noch ein erwärmendes Happy End. 12 Minuten vor Schluß rettet Stefan Schummer mit einer gewagten Grätsche im eigenen Strafraum das 0:0. Die Heimserie von Valentin Herr (nur einen Punkt abgegeben) bleibt bestehen. Der OFC überwintert auf einem Nicht-Abstiegsplatz.

**11.12.1994**

Zwei Tage später bewegt sich die A-Jugend der Kickers gegen die FSV-Millionaros unverständlich ängstlich und verkrampft. Die neureichen Jungs vom Bornheimer Hang spielen besser und erarbeiten sich 8-10 hundertprozentige Torschüsse, die sie auf nahezu klägliche Weise versieben. Als hätte Fortuna eine unsichtbares Netz vor dem OFC-Tor geknüpft, bleiben ihre Treffversuche entweder im Morast liegen oder gehen aus geringsten Distanzen vorbei. Der ehemalige Kickersspieler Renato Levy fällt bei dieser Disziplin besonders auf und erfreut sich bei den OFC-Anhängern einiger Beliebtheit. Am Ende heißt es auch hier 0:0. Der Brezelmann verweigert dem verräterischen Ex-OFC und jetzt-FSV-Betreuer Fritz Müller demonstrativ eines seiner begehrten Laugengebäcke. Gut gemacht!



aus When Saturday Comes: „Ich lasse jetzt meinen Kameraden ein Tor schießen, weil ich menschlich bin. Ich tue das für seine Familie, für seine Selbstachtung.“ - „Wooah! Toor!! Was 'n das für'n Torwart? Der is' ja totaler Scheiß!“

**15.12.1994**

Die Kickers verpflichten auf Valentin Herrs Geheiß seine ehemaligen Mannheimer Schützlinge Marc Ritschel und Erdal Yildiz per Leihgeschäft. Gleichzeitig trennt sich der OFC von Peter Seitel, Goran Aleksic, Gerald Mai, Hakan Celic, Vural Üzay und dem Publikumsliebbling des ersten Saisondrittels Marcus Koch (!?).

## 7.1.1995

Hallenturnier in Höchst. Stroi wie eine Figur aus einem Moliere-Stück mit rot-weiß kariierter Haarpracht: Der Irre von Chaillot. Der OFC-Anhang aufgeregt und erwartungsvoll vor dem Auftritt auf höchster Ebene. Die gemeinsame S-Bahn-Fahrt verläuft entgegen der Erwartungen vollkommen friedlich. Auch vor der Halle keinerlei Mob-Abenteuer. Dagegen verhält sich die Polizei bei der Begrüßung des OFC-Fans auffällig hysterisch, als hätte sie die Flugblätter und Ankündigungen in der Offenbach Post nicht gelesen - schlechtes Gewissen, oder was? Derweil hat mancher um 12 Uhr mittags schon zu tief ins Glas geschaut und gibt enthemmt (schlafend!!) vor der Halle auf. In den Gemäuern Spitzenstimmung durch den Kickers-Anhang, den die Organisatoren durch nervtötenden Einspielungen von Klischee-Hits per Band zu unterbinden versuchen. Künstliche Sterillaune gegen natürliche Stimmbänder. 1:0 für den OFC. Aus dem Eintracht-Block (ein Bild des Jammers!) versucht eine Einzelperson per Megaphon dagegen zu halten: "Tod und Haß dem OFC!" Bei äußerster Konzentration hätte man vielleicht ein schlappes Krächzen erahnen können, mehr nicht. Trotzdem ein netter Versuch. Auf dem Spielfeld präsentieren sich die Kickers in neuen eleganten Kurzarm-Trikots, die einiges für den Sommer versprechen. Auch von der Spielklasse her ist kaum ein Unterschied auszumachen. Beim besten Spiel des Turniers (OFC-Eindhoven) ist man bis 80 Sekunden vor Schluß sogar im Halbfinale, bevor den OFC-Fan das allzu bekannte Gefühl der Niederlage erschleicht. In bester "Schnupperhengst-Manier" überläßt der OFC anderen das bestellte Feld.

## 2.2.1995

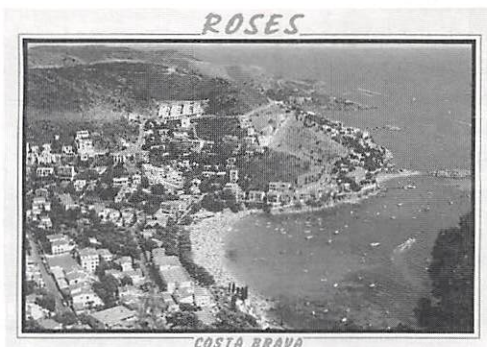
Abfahrt der Kickers ins Trainingslager nach Nordspanien. Ein auf modern getrimmter, dunkel gestylter Reisebus wird unsere Jungs in mehrstündiger Fahrt nach Figueras (nicht Figas!) bringen. Während Michael Hartmann auf der Geschäftsstelle vergeblich nach einem schwarzen Edding, zwecks Schuh-Make-Up, sucht, Bernd Gramminger genüßlich schon mal seine Wegzehrung inspiziert und Günter Albert sich die letzten Reisetips von Frau Wagner mit auf den Weg geben läßt, hat Sascha Freimüller schon wieder Techno im Ohr. Alles wartet (angeblich: wie immer!) auf Präsident Wille Kohls. Die Schar der 24 OFC-Cracks, darunter 4 A-Jugend-Spieler, hart gelassen der Dinge, die da kommen. Von wegen Reisefieber, nix ist! Die ganze Truppe wirkt als würde sie nicht gen iberische Halbinsel, sondern zum Waldlauf in den Stadtwald ziehen. Letzte Verschönerungen am Transportmittel werden getätigt: Zwei ein mal zwei Meter große OFC-Schilder werden mangels Möglichkeiten zur Außenbefestigung in den Bus hinter die getönten Scheiben geklemmt: "Man soll doch sehen, wer wir sind!" Nur sehr aufmerksame Besucher einer Autobahnraststätte, die sich dem Bus auf Spuckweite nähern könnten, hätten so immerhin die Chance, die vielen Herren im gängigen Trainingsanzugs-Look mit lässig übergehängter Portas-Ausgehjacke unserem Lieblingsverein zu ordnen zu können. Dann doch so etwas wie zappelige Klassenfahrtsstimmung. Jetzt geht's los! Paule Koutsoliakos schwenkt gutgelaunt eine Chio-Chips-Tüte. Peter Latzke erwidert den Gruß mit einem Riegel Kinderschokolade. Im zugigen Offenbach bleiben winkend zurück die Herren Freimüller, Kimpel, Köhler, Latzke und ein ERWIN-Mitarbeiter.

## 2.2. - 9.2.95

Im Trainingslager kehrt Valentin Herr unter aufmerksamen Augen zweier *hardcore* OFC-Fans (Streu & Hans im Glück) mit hartem Besen, um bloß keinen Schlendrian aufkommen zu lassen. Von wegen Urlaubsstimmung an der Costa Brava: um 23.00 war Bettruhe, um 8.00 morgens die ersten Strandläufe, drei Trainingseinheiten pro Tag. Die Geisterstadtatmosphäre in der Touristenblocksiedlung lud auch wenig ein zum nächtlichen Ausflug.

Nur einmal steht eine Bildungsfahrt in den *nou camp* von Barcelona an, wo sich der OFC-Trupp den CF Barcelona - Sporting Gijon (3:1) ansieht. Diese Exkursion hing jedoch am seidenen Faden, denn wenn die Kickers das Vorbereitungsspiel gegen den spanischen Drittligisten Figueras (vom Niveau vergleichbar mit der hiesigen Regionalliga) verloren hätten, hätte Valentin Herr vermutlich die Busschlüssel ins Meer gefeuert. Bernd Gramminger rettet die Stimmung unter den Sportskameraden mit seinem schönen Tor zum 2:2 Endstand kurz vor Schluß. Von der Atmosphäre im Stadion der katalanischen Hauptstadt zeigen sich die Kickersspieler zwar beeindruckt, sind jedoch vom Bieberer Berg her einiges mehr gewöhnt. Einzig die gezückten weißen Taschentücher (Symbol für Betrug) der 80.000 bei zweifelhaften Schiedsrichterentscheidungen sorgen für Stimmung.

Das zweite Vorbereitungsspiel gegen einen spanischen Bezirksligisten (Rosas) gewinnen die Kickers 7:0. Goran Skeledzic wird, nachdem er sich etwas hängen läßt, ausgewechselt. Guisepppe Messinese macht sein erstes Spiel für die 1. Mannschaft, trifft mehrfach Pforten und Latte und ist der Torschütze zum 7:0. Das gute Arbeitsklima während der spanischen Trainingswoche wird einzig durch eine atmosphärische Störung mit dem Sponsor, der das Trainingslager mitfinanziert, getrübt. Auch die Rückreise für die beiden Augenzeugen aus den Fankreisen wird durch eine üble Lebensmittelvergiftung eines der Beteiligten getrübt, die zu längeren Zwischenpausen sorgt, weil sich der Körper desöfteren mit Flüssigem aus Magen- und Darmbereich meldet und somit den Geist auf Dauer zermürbt.



Es gibt sie wieder –  
die legendären

**Kickers®**

Gr. 27 – 45



CILLIS LÄDCHEN  
VOGELSBERGSTR. 21  
60316 FRANKFURT A.M.  
TEL. 0 69 / 49 23 71

19.2.95

Goran Aleksics Wechsel zu Progress Frankfurt zerschlägt sich wegen überhöhter Gehaltsforderungen, deswegen soll er zwecks Vertragserfüllung für die 2. Mannschaft spielen. **Seligenstadt**. Es regnet junge Heringe, oder so ähnlich. Trotz akuter Bronchistis-Gefahr halten ca. 200 Zuschauer in Seligenstadt geduldig ganze 90 Minuten aus. Auf dem aufgeweichten Hartplatz spielen die Kickers gegen die zwei Klassen tiefer angesiedelten Seligenstädter Sportfreunde um die Ehre. 3:2 nach Chancen für die einsatzfreudigen Gastgeber - 1:0 Tore für den OFC. Außer M. Stipic setzt Valentin Herr alle Spieler ein. Auffällig spielt wieder einmal Adigo, der dank seiner kämpferisch/spielerischen Leistung mehr als nur das eine Tor verdient hätte. Michael Hartmann greift schon nach kurzer Zeit immerzu an sein Knie und wird ausgewechselt, Yildiz schießt die Ecken, Goran Skeledzic bemüht sich redlich, Paule und der „Lange“ haben hinten fast alles im Griff, S. Schummer konnte sich mit seinem neuen Haarschnitt zumindest aerodynamisch verbessern. „Emma hier“, „Emma mach zu“, „Gut so Emma“ - Emmanuelle Nwanegbo ist in der zweiten Halbzeit der meistgerufene Offenbacher Spieler. Das Spiel ist aus - wir fahren nach Haus, es regnet inzwischen ganze Nilpferde. Die Stadt der Seligen präsentiert sich beim Verlassen von ihrer ungemütlichsten Seite: Die teuerste Mainfähre von Aschaffenburg bis Wiesbaden (4,80 eine Überfahrt für 2 Personen und Auto), die sonntägliche Rote-(Ampel-)Welle und eingeborene Zuschauer, die beim Abschied laut und deutlich, einfach unverschämt, vom „Absteiger“ reden.

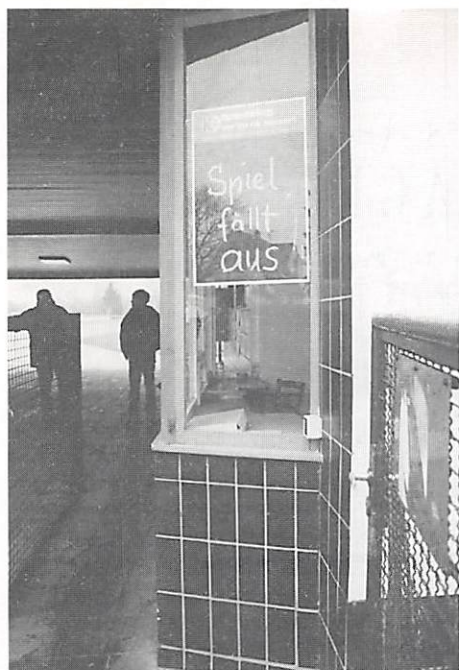
24.2.95

Das erste Spiel nach der Winterpause in Egelsbach wird unter mysteriösen Umständen abgesagt. Angeblich hat der Bürgermeister der Millionengroßstadt im Süden Neu-Isenburgs eine Unbespielbarkeit des Platzes im städtischen Stadion entdeckt können und gegen 10.40h das Spiel wegen Regens abgesagt. Eifrige Recherchen von ERWIN ergaben zwischen 13.03 Uhr und 13.51 aber eine völlig andere Ursache des Spielausfalls. Zum einen bildeten sich in den VIP-Logen unter dem Schuldach erste Pfützen (ca. 3 mm tief, mit gefährlichen in die Tiefe der Egelsbacher Kanalisation reißen Wasserstrudeln!!!), zum anderen spielen die Kicker der SG E. nicht gerne in nassen Strümpfen. Das kann man verstehen. Von Seiten der Egelsbacher rechnet man jetzt fest damit, daß sie die Punkte gegen die Offenbacher am grünen Tisch zugesprochen bekommen. Das mit den nassen Strümpfen tut mir persönlich wahnsinnig leid. Echt fies.

Kleiner Scherz am Rande: Auch die Sportredaktion des HR, die schon um 11.00 von der Spielabsage wußte, zeigte sich vollends auf der Höhe. Sie entsandte

...zu  
...aus  
...aus. Je  
...Wohnquar-  
...nen.  
...medystraße in  
...räumigen Ver-  
...'ung Politiker  
...ung bieten-  
...einer  
...nale und  
...?  
...Hammersbach  
...AsF-Frauen laden zum  
...Heringessen am 1. März  
...HAMMERSBACH. Die Arbeitsgemein-  
...schaft sor-  
...läßt für  
...Hering  
...haus  
......den be-  
...ausgelaufen.  
...mal weit höher  
...die eigentliche Brandbekämpfung.  
...hok





ein komplettes Aufnahmeteam nach Egelsbach, daß gegen 13.30 am Platz eintraf. Empört und den Tränen nahe vernehmen die Medienleute die Spielabsage, "Wieso sagt uns denn niemand Bescheid!?" Communication breakdown am Frankfurter Dornbusch. Für den Offenbacher Fußballfreund gestaltet sich dieser fußballfreie Nachmittag dennoch versöhnlich, da die große Eintracht im Waldstadion eine 1:3 Niederlage bezieht.

#### 4.3.95

Zur Auswärtsfahrt mit einigem Optimismus Richtung Kassel gestartet. Dank des Wochenendticket der Bundesbahn für Hin- und Rückfahrt weniger (DM 3,-) als für's erste Bier im Stadion (DM 4,-) bezahlt. Rene Keffel erhält den Vorzug im Tor. Die Kickers in rot starten furios. Spielerisch stark verbessert, auch kämpferisch einwandfrei. Die Debütanten Ritschel und Yildiz gliedern sich nahtlos ins Kickers-System ein. Der OFC erspielt sich Chancen wie Misteln in den Bäumen rund ums Aue Stadion hängen: unzählige, von hochkarätiger Beschaffenheit. Adigo allein auf's leere Tor, vorbei. Skeledzic allein auf den Torwart, gehalten. Gramminger mit der Picke, auf der Linie geklärt. Der OFC-Anhang (ca.300) rauft sich verzweifelt das wenige Haar. Kurz vor der Pause machen die bis dahin hasenfüßigen Kasselaner das Tor. Standardsituation, Freistoßflanke, Flugkopfball, 0:1. Scheiße. Nach der Pause kommt die Emma als einziger gelernter Linksfuß für Holger Wolf. Der Druck der Kickers bleibt bestehen. Chancen um Chancen ergeben sich, doch kein einziger OFC-Akteur hat an diesem Nachmittag den goldenen Schuh geschnürt. Grammingers Kopfball am Tor vorbei, Ritschel aus zwei Metern in die Arme des Torwart, Krapp volley ins Kumulus-Gewölk, Albert knapp drüber. Am Ende doch wieder nur eine bittere Niederlage, die wie ein Dum-Dum-Geschoß den Gemütsstand der Anhängerschaft zerfleddert. Mit hängenden Köpfen ging's zurück zum Bahnhof. Auch die Rückfahrt gehörte mehr zu den anstrengenderen dieser Saison, da ein Bajazzo meinte, durch mehrfaches Ziehen der Notbremse für Stimmung sorgen zu müssen. Zweifellos eher ein Nachmittag für die Freunde des eisenharten Masochismus. Kann sich eigentlich noch irgendjemand an Edenkoben erinnern?




**F R I S E U R S A L O N**  
**W. B R O M B A C H E R**

W A L D E N E U R G E R W E G 1 3  
 T E L E F O N 0 6 9 / 8 4 3 2 3 7  
 6 3 0 6 9 O F F E N B A C H

**Ö F F N U N G S Z E I T E N**

DAMEN:	HERREN:
D I E N S T A G B I S F R E I T A G 8.00 bis 18.00	D I E N S T A G B I S F R E I T A G 8.00 B I S 12.00
S A M S T A G 7.30 bis 13.00	U N D 14.00 B I S 18.00
	S A M S T A G 7.30 B I S 13.00

**Nachtrag zum 4.3.95 in Kassel**

betrifft: Niedergeschlagenheit von Mannschaft und Anhang - also allen Betroffenen!

Unsere Jungs sollten nicht vergessen, was sie an ihrem Publikum haben. Deswegen wäre es auch in Kassel mehr als angemessen gewesen, sich bei den mitreisenden Fans zu bedanken!! Diese haben das Team über die meiste Zeit hinweg (auch nach dem Abpfiff) angefeuert. Also gebt Euch das nächste Mal einen Ruck - nicht nur am Bieberer Berg!

betrifft Kommerzialisierung:

Welche Auswirkungen es nach sich ziehen kann, wenn man großmäulige Agenturen mit der Erstellung seiner 12seitigen Stadionzeitung beauftragt, sieht man am Beispiel Kassel. Im modern gestylte Hefchen, produziert von einer fußballahnungslosen Werbeagentur, findet sich auf Seite 9 der „Gaststeckbrief“.

Ein Foto unserer Kickers, vom Anfang der Saison mit so aktuellen Personen wie Ex-Präsident Rocker, Ex-Vize Bitdorf und Ex-Trainer Buchmann. Zumindest die Postleitzahl stimmt!

**Tucholsky**  
 Buchladen

*Auch telefonische  
 Bestellungen möglich*

Öffnungszeiten: Mo. 15-18.30 / Di. 10-14.00 - 15-18.30 / Sa. 10-14.00

Mittelseestraße 14, 63065 Offenbach (Nähe Hbf)

Telefon: 069 / 88 70 90

# Fahrt nach Fürth!

Der Ronhof ist eine Reise wert. Ein Stadion, das zumindest in seinem marodem Charme dem unseren gleicht - leider existiert keine überdachte Stehtribüne. Ein Dach hat nur die Haupttribüne. Das weite Rund scheint schon einige Erdbeben überstanden zu haben. Der Stehplatz-erprobte Fußballfan muß sich voll und ganz auf 's Bier-Balancieren konzentrieren. Eine an sich gewöhnliche Tätigkeit für einen Fußballspieltag, die am Fürther Ronhof mit seinen halbversunkenen Stufen, gefährlichen Schrägen und unberechenbaren Schlaglöchern in von zerbröselnden Steinfassungen nur noch wenig eingefassten Erdmassen, zu einer echten Geschicklichkeitsübung wird. Leichter hingegen ist es, ein oder zwei wohl-schmeckende fränkische Kaltgetränke in der kultverdächtigen Stadiongaststätte, in denen der Staub aus hundert Fußballjahren auf längst vergessenen Vereinswimpeln hängt, zu sich zu nehmen.

Und genau das haben wir vor!!

Nicht wieder mit dem halben Mobilar verschwinden - aber dennoch ausgiebigst mit den Fürther Freunden den gerechten Sieg feiern. Apropos Mobiliar: Seinerzeit bei einem noch gar nicht lang zurück liegenden Freundschaftsspiel an Fasenacht (es endete freundschaftlich unentschieden) tanzten die Offenbacher auf dem Tisch. Als dieser schließlich zusammenbrach, kaufte man kurzentschlossen das Möbelstück und verstaute es im Bus.

Zumindest ein Fan-Bus (bzw. „Fan-Bahn“) wird organisiert werden. Geplant ist, sich ein bißchen mehr Zeit als sonst nach dem Spiel in besagter Kneipe zu gönnen. Also auf nach Fürth!

P.S. Die Nettigkeiten zwischen den Vereinen bzw. den Fans und Verantwortlichen reißen nicht mehr ab: In der Regionalliga - Süd- Vorschau des Kickers vom 20.2.95 nennt Valentin Herr als einer der wenigen Trainer nicht Unterhaching als Meisterschaftskandidat. Er setzt auf die Spielvereinigung aus Fürth!

## SPVGG FÜRTH

### bisheriger Saisonverlauf:

VfR Mannheim - SpVgg Fürth	1:0
SpVgg Fürth - FC Augsburg	1:3
SV Lohhof - SpVgg Fürth	1:2
SpVgg Fürth - Bayern München (A)	0:3
Kickers Offenbach - SpVgg Fürth	0:0
SpVgg Fürth - Hessen Kassel	1:2
Stuttgarter Kickers - SpVgg Fürth	1:1
SpVgg Fürth - SG Egelsbach	5:2
SpVgg Fürth - TSV Vestenbergsgreuth	3:0
SSV Ulm 46 - SpVgg Fürth	0:2
SpVgg Fürth - SSV Reutlingen	5:0
SV Darmstadt 98 - SpVgg Fürth	3:3
SpVgg Fürth - SpVgg Unterhaching	2:0
RW Frankfurt - SpVgg Fürth	0:1
SpVgg Fürth - SV Wehen	3:2
SpVgg Ludwigsburg - SpVgg Fürth	1:2
SpVgg Fürth - TSF Ditzingen	1:1
SpVgg Fürth - VfR Mannheim	3:1
FC Augsburg - SpVgg Fürth	1:0
SpVgg Fürth - SV Lohhof	1:0

Tabellenstand: 4. Tore: 36:22 Punkte: 26:14

## Aktueller Kader:

Tor: Michael Braun, Andreas Menger

Abwehr: Norbert Förster, Norbert Glintschert,

David Schneider, Holger Seitz, Thomas Seitz

Mittelfeld: Achim Beierlorzer, Günter Drews,

Heinrich Dumpert, Markus Lotter, Matthias

Plößner, Dieter Probst, Boban Ristovski, Ralf

Weidhaus, Günter Güttler, ... Fuchs

Stürmer: Bernd Müller, Roland Reichel, Frank

Türr, Oliver Zettl



## Die Frage was ein Fürther sei....

*Die Fürther fühlen mit uns, in unserer immerwährenden Auseinandersetzung mit dem aufgeblähten Verein in unserer Nachbarschaft - sie haben ähnliche Probleme mit Nürnberg. Daß sie uns aber gleich zwei Punkte schenken wollen, ja wir sogar*

*„Niederlagenverbot am Ronhof“ hätten, scheint nur auf den ersten Blick unverständlich. Aber lest selber, was uns ein guinness-trunkener Poet, der nimmermüde Mann mit dem rollenden R aus Cork, in einem viel zu großen Umschlag zuschickte:*



Ist die Welt nicht schön? Ein vergessenes Schweigen ist auf dem Weg zurück aus dem Nirwana, den scharlachroten Schrei längst vergangener Samstage auf den vernarbten Lippen, vom Stolz durchdrungen, alle Schulden dieser Welt zum Greifen nah getilgt zu haben. Die Frage, was ein Fürther sei, die Antwort jahrelang im dunklen Schrein geborgen, verzagt am vieltausendfach herübergeschleuderten Übermenschgeheul aus 15 Kilometer Ost. Und war da nicht zertrampelt von Horden von Schwarz-Roten aller bedächtiger Hinweis auf die Aura des reinen Spiels, war da nicht der Blick der Sehnsucht? Der Eifersucht? Ja, das Auge war eifersüchtig, eifersüchtig auf alles was sich bewegte, und bewegt hat sich dieser in seiner Herrlichkeit geblähte Eitersack Frankens, der 1.FC. Nürnberg. Das Auge war eifersüchtig, doch das Herz lag viel zu tief im Sand der Landesliga begraben, um es zu merken.

Ist der Konkurs des Molochs gerecht! Nein, in Fürth ist der Schmerz zu groß, als das mit einem Wisch des Federkiels die Sklavengaleere Nürnberg im Meer der Barmherzigkeit versinken darf.

Wir freuen uns auf einen nüchternen und anständigen Abschied aus der 2.Liga mit loyalen 14 Pluspunkten. Und hoffen natürlich, nicht selbst aufzusteigen. Dies trägt uns tief in die Vergangenheit, von der wir es nie leid werden zu zehren. Damals war für uns Kleeblattfans der OFC ungefähr das, was Kaiserslautern heute in der Bundesliga darstellt: Flutlichtspiele mit einem sympathischen Schiedsrichter und der zwölfte Mann, der dir hinterher die Hucke gerbt. Dennoch: immer war da diese Parallele von OFC/SGE zu Kleeblatt/Club, dieses un-

beugsame kleine Dorf von dickköpfigen Galliern, die dem römischen Reich Noackscher (und Hölzenbeinscher) Prägung partout den Gehorsam verweigerten.

Und die Tradition. Vor zwei Jahren ein Spiel zur Winterzeit im heimischen Ronhof, das ich frostgebeult verpaßte. Kleeblatt - OFC. Erstaunlich was mir da berichtet worden war! 50 (!) Offenbacher im Fanbus (!) angereist (?), somit wohl ein Drittel aller Zuschauer dieses Freundschaftskicks, hätten Karneval im Ronhof zelebriert und sich sympathischerweise anschließend im Sportheim die Kante gegeben! Wohlgermerkt: Da haben OFC-Fans in Fürth GUTE LAUNE verbreitet! WIDERWÄRTIG! Und das unterscheidet sie ganz eklatant von den Schwachsackkommandos des FCN.

Wir Kleeblattfans sind inzwischen kurz vor dem Aussterben, die Alten hinken monoton jeden Samstag zur Stätte der Heilbringung, dem Ronhof. Egal ob gerade Winterpause ist oder spielfrei. Bis sie umfallen. Und die Nachwachsenden sind verbittert und verbissen im Schmerz oder lassen sich gleich vom einzigsten Wirtschaftsverbrecher D'lands vereinnahmen, dem täglich zwei Seiten Werbung im Sportteil zur Verfügung gestellt werden, dem „Glubb“.

Glaube, Licht und Hoffnung waren nie näher als jetzt ein Derby in der Regionalliga nächstes Jahr möglich scheint!

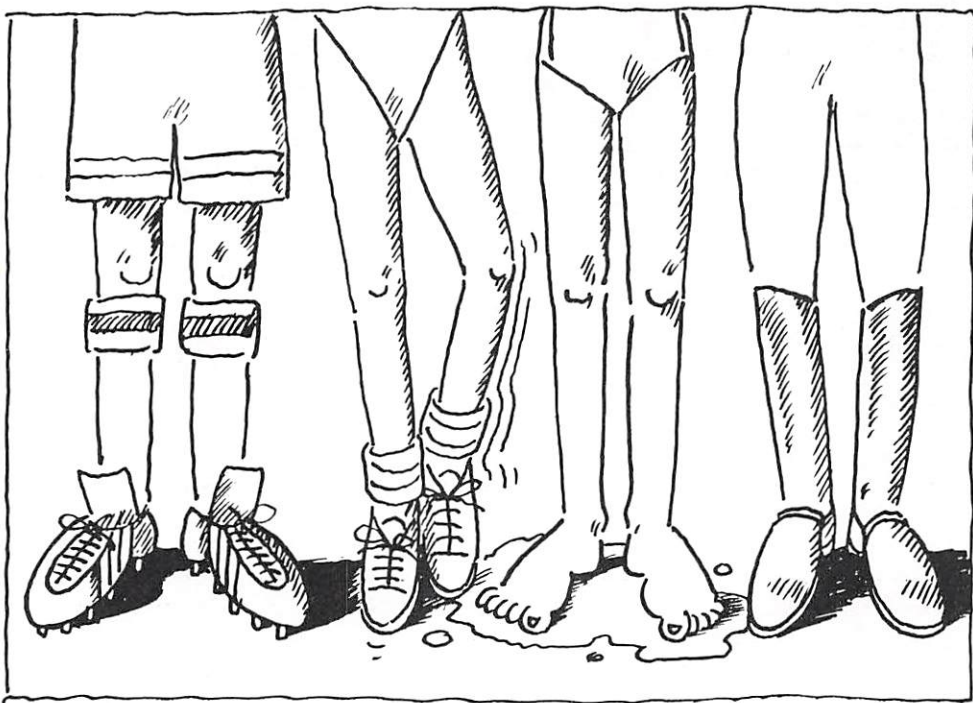
Und deshalb, liebe Freunde des OFC, seid uns nicht gram, aber wir müssen einfach

noch ein paar Punkte abgeben, um nicht in die 2. Liga aufzusteigen und nächste Saison dumm da zustehen; nehmt sie! Ihr habt im Ronhof Niederlagenverbot! So ist beiden geholfen. Um die Eintracht kümmern wir uns dann später.



Diesen Ball konnte der Fürther Torhüter nicht halten.

Kleeblattfans gegen Pickelausdrücken und Quotenreglung



# FIT IN JEDER DISZIPLIN: SPARKASSE OFFENBACH

Spitzenleistungen auf allen Gebieten: Was Ihr Verein für Ihren Sport tut, tun wir für Ihre Finanzen.

Ob es um Geld, Bausparen oder Versicherungen geht, bei uns bekommen Sie, was Sie brauchen.

Übrigens auch Ihr Verein: Unser

Serviceprogramm V 2000 spart Zeit und Geld in Buchhaltung und Verwaltung. Damit mehr für den Sport bleibt.

 **Sparkasse  
Offenbach**  
Die Bank der Offenbacher  
Unternehmen der  Finanzgruppe

## "Das ist doch totaler Quatsch!"

*Sechs Spieler sind in der Winterpause aus dem OFC-Kader sortiert worden. Peter Seitel, Gerald Mai, Hakan Celik, Goran Aleksic, Vural Üzay und Markus Koch. Besonders über die Kündigung im Fall Markus Koch muß man sich etwas verwundert die Augen reiben, gehörte der talentierte Linksfußler aus Pfungstadt zweifellos zu den positivsten Erscheinungen in einem zugegebenermaßen ziemlich verkorksten ersten Regionalliga-Saisondritteln. Hat man beim OFC wieder einmal achtlos einen (vielleicht noch ungeschliffenen) Diamanten ins Geröllfeld geworfen...oder ist ein im Sommer noch gefeiertes "Schnäppchen" (siehe KICKERS-MAGAZIN vom 11. September) im Winter schon nichts mehr wert? ERWIN versucht etwas Licht in eine reichlich obscure Angelegenheit zu werfen.*

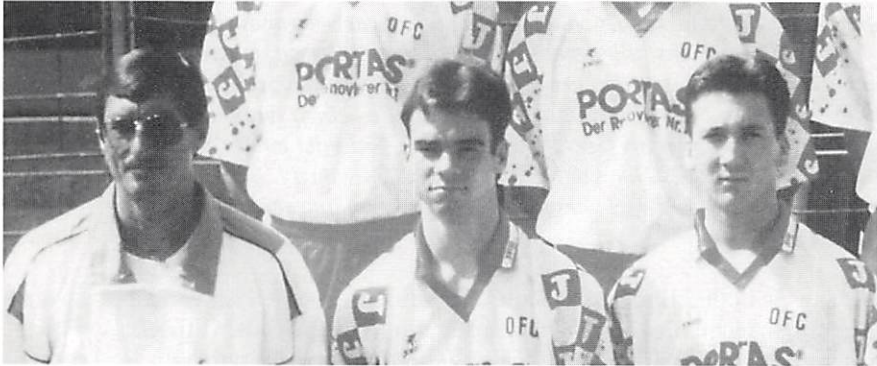
Am selben Tag als Lothar Buchmann beim OFC entlassen worden ist, verletzte sich auch Markus Koch. Bänderriß. Bei einem Treppensturz im eigenen Haus. Offizielle Version. Wenig später geisterte eine zweite inoffizielle Verletzungsursache durch die Reihen: Markus Koch hat sich im Freizeitskick mit Freunden verletzt. Für einen Vertragsspieler eine ebenso peinliche wie zu ahnende Sache. Es war der Rückschlag für Markus Koch, der bis zu diesem Zeitpunkt mit seiner mutigen und beherzten Spielweise die Zuschauer am Bieberer Berg zu erobern wußte. Soweit sogut.

Am Tag als Valentin Herr sein erstes Training am Bieberer Berg abhielt, humpelte Markus Koch aufs Trainingsgelände, um sich dem neuen Coach vorzustellen und von seinem Mißgeschick zu beichten. Auch später im Krankenhaus telephonierte er mit Valentin Herr nach der Operation "noch so zwei bis drei Mal" und ließ sich von ihm nach seiner Entlassung aus der Klinik einen Aufbau-Trainingsplan absegnen, der sich in seinem Heimatort Pfungstadt nahegelegenen Bickenbach umsetzen ließ. "Ich habe mich dann mindestens einmal die Woche gemeldet, meistens bei Geschäftsführer Kimpel, um über den aktuellen Stand der Rekonvaleszenz zu berichten", sagt Markus Koch. "Deshalb hat es mich sehr gewundert, als ich in der Zeitung gelesen habe (Offenbach Post v. 5.12.1994), daß ich mich nie gemeldet hätte und deshalb gehen könnte. Das ist doch totaler Quatsch!"

Die Verstörung über die negative Presse, in der er die Schuld für die vorzeitige Trennung zugeschoben bekommen, und das Schwinden seiner Lobby am Bieberer Berg in Rekordzeit ist Markus Koch auch heute noch anzumerken. Wahrscheinlich war er von Pfungstadt einen anderen Umgang gewohnt. "Natürlich habe ich Fehler gemacht, davon will ich mich nicht freisprechen", gibt er unumwunden zu. "Der größte war wohl, als ich mich einmal 8 Tage nicht gemeldet habe. Da hatte mein Bruder einen schweren Autounfall 250 Km von hier, wo ich ihn jeden Tag im Krankenhaus besucht habe. Da hatte ich andere Sorgen. Das war vielleicht ein Fehler." Daß der OFC diese Situation ausnutzte, um Koch auszumustern, ist trotzdem etwas seltsam.

"Ich habe sehr gerne bei den Kickers gespielt und war dann doch etwas geschockt, als mir Wille Kohls mitgeteilt hat, daß es hier für mich keinen Platz mehr geben wird", erinnert sich Markus Koch an ein "sehr faires" Gespräch, wie er zugibt, mit dem Präsidenten. "Trotzdem wollte ich bleiben. Ich hatte auf ein bißchen Menschlichkeit gehofft und hätte sogar bei den 2. Mannschaft gespielt. Doch wollte der Trainer mit mir nicht. Da gab es wohl irgendwie mißgünstige Gefühle. Ich kam ja mit Buchmann, trotz

seiner Macken, ziemlich gut zurecht und hatte beim OFC gut eingeschlagen. Es ist doch irgendwie auffällig, daß die sechs Spieler, die jetzt gehen mußten, alle Buchmann-Günstlinge waren." Einen kleinen Seitenhieb gegen Valentin Herr möchte sich Markus Koch nicht verkneifen.



Mannschaftsfoto mit Symbolwert: Markus Koch zwischen Lothar Buchmann und Michael Hartmann

Mit dem Spieler einigte sich das OFC-Präsidium soweit, daß er ablösefrei wechseln darf. Das ist schon etwas verwunderlich, da erst im August 20000 Mark Ablöse für Koch nach Pfungstadt überwiesen worden waren. Mit Darmstadt 98 als neuen Verein spielt Markus Koch demnächst sogar bei einem direkten Konkurrenten, was dem OFC-Fan im Falle der "Lilien" einen zusätzlichen Stich versetzt.

Seltsam ist aber, warum die Führungsetage der Kickers zu diesem etwas vernebelten Kurs geneigt war, Markus Koch bewußt über die Presse den schwarzen Peter zuzuschieben und die Karten nicht offen auf den Tisch zu legen. Was ist schon schlimmes dabei zu sagen, Markus Koch entsprach nicht mehr unseren Erwartungen von Disziplin, Leistungsbereitschaft oder was weiß ich? Warum diese Grätsche von hinten via Offenbach Post? Zudem ließ man die Gerüchtopf ungestört vor sich hinköcheln. Erste vorschnelle Hochrechnungen aus der Kantine wurden angefertigt: Buchmann x Koch = Pfungstadt beim Odenwald + Verletzung geteilt durch private Probleme =<= keine Zweitligatauglichkeit + provokante Hoolbegrüßung = ablösefrei zu Darmstadt 98.

Sicherlich hat man mit Goran Skelezic derzeit einen Spieler, der im offensiven Bereich derzeit ausgezeichnet spielt. Mit Michael Hartmann kündigt sich ein zusätzlicher Hoffnungsträger an. Dennoch sollte man sich auch in dieser Angelegenheit keinen falschen Illusionen hingeben, daß Skelezic beim nächsten lukrativen Angebot von außen nicht zugreifen wird. Für einen solchen Fall wäre ein Rückgriff auf einen starken Linksfußler wie Koch günstig gewesen.

Auf die abschließende Frage, warum Markus Koch nach dem Darmstadt-Spiel in den Block der "Lilien" gelaufen war, gab er folgende Antwort: "Das war auch so eine blöde Geschichte. Ich habe da einen gekannt und den begrüßt. Aber aus einem werden drei, dann 12 und dann der ganze Block. Und dann waren's alle Glatzköpfe, oder wie!?"

*Das Gespräch mit Markus Koch wurde am Montag, den 13. Februar 1995 gegen 18.00 Uhr per Telephon geführt.*



# „Daß ist ja fast wie früher!“ (Valentin Herr)

## „Offene Aussprache“ am Bieberer Berg

Im Eck des hinteren Raumes der Kern'schen Gaststätte lacht verschmitzt ein rot-weißer Kickers-Hase von der Faschingsbütt. Abgeblätterte Farbe zeugt von so mancher OFC-Fasenacht. Heute abend, kurz vor den tollen Tagen, will niemand in die Bütt steigen. Im Gegenteil, mit großem Ernst bespricht eine illustere Runde die Zukunftsaussichten des Vereins. Eingeladen vom Fankoordinator, Frank Schwarzhaupt, kamen neben dem Präsident Wilfried Kohls, der Schatzmeister Gesellius, Peter Latzke der „Helfer des Präsidiums“ (Zitat W. Kohls), Trainer Valentin Herr, Jungs der Offenbach Post sowie Vertreter (-innen) der Fanclubs. Gleich zu Beginn umriß der Schatzmeister in knappen Worten die fatale Kassenlage: „Es ist Ebbe wie immer, ich weiß nicht was ich sonst noch dazu sagen soll!“ Im Gegensatz zu den meisten anderen ca. 40 Anwesenden, hat Jürgen Gesellius, die Möglichkeit mehr als nur einen Gürtel enger zu schnallen: Sein Gürtelunternehmen produziert immerhin 25.000 in der Woche(?).

Die Milch machts! Getreu diesem Motto, genehmigten sich Wille und Valentin einen weißen Schoppen bevor sie zu den ansich gängigen Zielen eines Fußballvereines sprechen: dem Erfolg! Nicht ohne die Kickers-Fans lobend zu erwähnen, wie noch häufiger an diesem Abend. „Wenn ich an das Hallenturnier in Frankfurt denke“, schwärmte Trainer Herr, „ich hätte nicht gedacht, daß der OFC noch so ein großes Stammpotential hat. Daß ist ja fast wie früher!“

Wilfried Kohls, zeigte sich von den zusätzlichen Fan-Aktivitäten außerhalb der Spieltage beeindruckt: „Als wir in Spanien waren und der Peter Wolf stand mit seinem Freund vor der Tür, da dachte ich, ich träume - wo kommen die den her? Na ja, zur Begrüßung haben wir dann erstmal ne'Runde Skat gespielt! Da komm ich sonst kaum dazu!“



Zu den sportlichen Aussichten äußerte sich Valentin Herr: „Ich kann zwar nicht sagen was die nächsten Wochen bringen werden, weil ich Fußballlehrer und kein Hellseher bin, aber ich verspreche euch, daß wir unser Bestes geben, daß wir uns auf jeden Fall wehren werden!“ Das hören wir in Offenbach gerne und deshalb: Applaus.

Es folgte eine muntere Frage- und Gesprächsrunde. Wer nun erwartet hätte, daß unter den versammelten Offenbacher Fußballcracks, lauter angehende Trainer sitzen würden, welche am liebsten mit dem Trainer über die Aufstellung, falsche Aus- und Einwechslungen, Spielergehälter oder ähnliches fachsimpeln wollten, täuschte sich gewaltig. Ein Großteil der Anwesenden spielte lieber „Bundesligamanager“. Man machte sich Sorgen über die Vermarktung des Vereins, die Sponsoren oder die „PR“-Arbeit. Peter Latzke und Wilfried Kohls kündigten an, daß sich in Sachen „Freundeskreis der Kickers“ sowie dem wiederbelebten Sponsorenpool „in nächster Zukunft einiges bewegen würde“. Mit einem neuen „OFC 2001“-Prospekt sollen potentielle Geldgeber angesprochen werden. In dem vierfarbigen Faltblatt ist nicht etwa eine Spielszene oder gar das Stadion abgebildet, sondern die Gegengerade in vollster bengalischer Farbenpracht. Ob dieser positive Bezug auf die Fans mehr als eine Einbahnstraße ist, daß man uns nicht nur „Honig ums Maul schmirt“, sondern zukünftig auch den Fan-Interessen und Wünschen gebührenden Raum einräumt, wird sich zeigen. Trainer Herr beendete schließlich die ausufernde Diskussion: „bei dem ganzen Marketing-Zeugs sollten wir doch daran denken, daß der OFC ein Fußballverein ist. Wenn wir gut spielen, ist das die beste Werbung“. „Ich bin hier angetreten, um die Hütte wieder voll zu machen, und so der Verein auch unabhängiger agieren kann“, verkündete er mit einem kleinen Seitenhieb auf diejenigen „die sich doch eh nur im Erfolg sonnen wollen“.

Als dann überraschte er mit Äußerungen wie: „Wir stehen nächstes Jahr mit einer billigeren Mannschaft besser!“ oder auch mit seinen Ansichten zur Torwartfrage: „Wir haben mit Keffel und Todericiu zwei gleichstarke Torhüter“. Die beiden befanden sich in einem gnadenlosen Konkurrenzkampf, „in einer sehr schwierigen Situation“, die nur dadurch zu lösen sei, daß bis zum Ende der Saison eine Entscheidung über die Nummer 1 im Tor gefallen sein wird, und der andere den Verein verläßt. „Damit ein junger Torwart kommen kann, der auch die Bereitschaft mitbringt, längere Zeit auf der Bank zu sitzen, und sich von ganzem Herzen freut, wenn wir gewinnen“, beschrieb Trainer Herr seine Überlegungen. Aus der „Großauheimer Ecke“ wurde nach Emmanuelle Nwanegbu gefragt. Valentin Herr dazu: „Daß glaub ich, daß der euch gefällt! Er ist ein wahnsinnig guter Spieler“. „Allerdings“ so gab er zu Bedenken, „ist er schwer auszurechnen, nicht nur für den Gegner sondern auch für uns“. Es käme in Zukunft darauf an „ihn für uns zu gewinnen...“. Abschließend äußerte sich Valentin Herr noch anerkennend über die jungen Wilden des OFC's: Dama, Schneider, Dolzer, Ivkovic und gab Auskunft über die sportlichen Perspektiven von Sascha Freimüller. Dieser habe im Laktatstest „Werte wie ein Bundesligaspieler“, aber trotzdem noch noch einge Arbeit vor sich.

In Sachen Vereinsleben und -Arbeit, schlugen die Obertshäusener vor, auf der Orion-Tribüne die farbigen Sitze so umzugruppieren, daß ein großer OFC-Schriftzug entstehe. Möglich sei das alle mal, da „ne'n Schraubenzieher doch jeder bedienen kann!“ Lars Kissner, der sich vom Präsidium mehr Dynamik erhofft, mahnte zudem mehrfach an, „doch jetzt endlich Nägel mit Köpfen zu machen“ und erinnerte an so manchen Arbeitseinsatz seiner „Wetzlarer Elite“. Im Verlauf des Abends wurden noch weitere handwerkliche Vorschläge gemacht, die Euch im Falle einer Konkretisierung, rechtzeitig bekannt gegeben werden - wie z.B. der geplante Arbeitseinsatz auf der Haupttribüne, bei der die Sitzbänke geschliffen und gestrichen werden sollen. Zuvor muß erstmalig der TÜV die Tribüne inspizieren und „freigeben“. Hauptkritikpunkte aus den Reihen der Fanclubvertreter war, neben dem Dauerbrenner „Bernbacher Spielverlegung“, die des öfteren verspürte oder erlebte Arroganz von

Vereinsverantwortlichen gegenüber Ideen und Hilfsangeboten der Fans. Stichwort: „Wir haben gearbeitet und ihr habt Skat gespielt“ (H.Ehrlich ASF).

Aber auch von Präsidiumsseite gab es Klagen. Wille Kohls machte aus seinem Herzen keine Mördergrube, als er mit erstaunlicher Offenheit „die negativen Vorkommnisse, die mir Sorgen bereiten“, ansprach. Er meinte den ein oder anderen „Auswärts -Auftritt“ von OFC-Anhängern, welcher zumeist einen hektischen Polizeieinsatz, eine schlechte Presse oder letztlich ein Miß-Verhältnis zu den anderen Regionalliga-Vereinen samt Anhang nach sich zögen. „Man muß sich einfach mal beherrschen können, es fällt mir ja auch schwer, wenn wir verlieren“, appelierte Kohls.

Fehlende Kommunikation sei Grund für manch einen Mißstand, und deswegen stieß die Anregung von Präsident Kohls, solche Abende als bald wie möglich fortzusetzen, auf breite Zustimmung.

Zu guter Letzt übergaben die „Roten Füchse“, für die OFC-Jugendabteilung, einen Scheck über 3.000 DM.

*Anmerkung: Den kompletten Verlauf des Abends könnte im Grunde nur durch ein Protokoll wiedergeben werden. Da ich (für ERWIN) aber nicht als Schriftführer, sondern als genauso interessierter OFC-Verrückter wie Ihr daran teilgenommen habe, bitte ich um Verständnis, wenn das ein oder andere fehlt. Auf jeden Fall sollten solche Veranstaltungen keine Eintagsfliegen bleiben.*

gol

# PASTSIDE



## TATTOOSHOP & Piercingcenter

Bachstraße 3. 63071 Offenbach. Tel.069 / 85 15 99

Öffnungszeiten:MO. - FR. 12<sup>H</sup> / 20<sup>H</sup> SA. 12<sup>H</sup> / 18<sup>H</sup>

und jederzeit nach Terminvereinbarung

# DIE SCHÖNSTE NEBEN- SACHE DER WELT



**WYNTON RUFER**



**HEIKO HERRLICH**



**RUNE BRATSETH**



**JORGINHO**



**RENÉ MÜLLER**

Zu beziehen beim ERF-Verlag, Postfach 1444, 35573 Wetzlar,  
Telefon 06441/957-207 oder am Stadion-Fahnenstand

# Untergang eines Traditionsvereins?

Unser Blick über den Teller- bzw. Stadionrand führt uns diesmal nach HANAU. Unser Interesse galt der verrückten, aktiven und weit über die Stadtgrenzen Hanaus hinaus, bekannten Fanszene sowie der Geschichte von Hanau '93. Auf unsere Bitte hin, setzte sich ein langjähriger Supporter und derzeit Aktiver des HFC, für ERWIN an den Schreibtisch, um diesen Artikel zu verfassen.

Ihr werdet Euch sicher fragen, was es denn über Hanau 1893 interessantes zu berichten gibt. „Die '93er sind doch fertig“, ist öfters von jenen zu hören, denen der 1. Hanau FC 1893 noch ein Begriff ist. Tatsache ist, daß der Verein, der schon manche Höhen und (schwindelerregende!) Tiefen erlebt hat, in der schwersten Krise seiner 102 jährigen Vereinsgeschichte steckt. Knapp 14 Jahre nach einem einjährigen Gastspiel in der zweiten Bundesliga Süd, steht der älteste hessische Fußballverein kurz vor dem Abstieg in die unterste Kreisklasse Hanaus. Was den HFC wohl einzigartig in Deutschland macht, ist aber, daß er auch seit Jahren der Niedrigklassigkeit über eine kleine, aber feine Fanszene verfügt. Die „HFC Supporters“ sorgen sowohl im heimischen Herbert-Dröse-Stadion (das leider Ende der laufenden Saison verlassen werden muß, weil es vom Football-Club „Hanau Hawks“ übernommen wird), wie auch bei den allermeisten Auswärtsspielen für Stimmung. Aufgrund der sportlichen Talfahrt, besonders in den vergangenen 1 ½ Jahren, war das nicht gerade leicht. Bis zur Winterpause wurden nur 3 Pluspunkte eingefahren, am 27.11.94 wurde nach 18 Monaten das erste Pflichtspiel gewonnen. Dennoch, die Fanszene gibt nicht auf! Sie ist zwar nicht mit der des OFC vergleichbar, stellt aber manch eine Bundesligisten-Anhängerschar (z.B. von Fortuna Köln oder des FSV) in den Schatten. Nur eine Woche nach dem ersten HFC - Sieg, waren schon wieder 30 Fans zur Stelle, die ihr Team lautstark nach vorne peitschten. Die zahlenmäßigen Hochzeiten der HFC-Supporters, die sich in

der letzten Landesliga-Saison 86/87 zu formieren begann, waren die Jahre 1992 und '93. Damals glaubte man in der Bezirksoberliga, aufgrund entsprechender Leistungen, an den Aufstieg, und so fanden sich öfters 30-40 Fans auf der Gegengeraden (Mittlerweile ist man aus physikalischen Gründen auf die überdachte Haupttribüne umgezogen) des 16.000 Zuschauer fassenden Hanauer Stadion ein.



Ein weiterer Höhepunkt der Fangeschichte war ein Bus zum Spiel in Ober-Seemen, einem kleine Dorf im Vogelsberg. Etwa 70 Leute begeisterten zwar Trainer und Team des HFC, dafür um so weniger die Einheimischen. In der Lokalzeitung waren die „Hanauer Rowdys“ noch lange Gesprächsthema Nr.1. Auch zum letzten Spiel des Abstiegsjahr im Sommer '94 wurde ein Bus organisiert. Diesmal komplett mit Mannschaft und trotz der katastrophalen Saison (kein Sieg, 6 Pluspunkte) wurde es ein Riesenfest inclusive Feuerwerk. Nach dem Schlußpfiff wurde im Vereinsheim noch lange auf den Tischen getanzt. Die Anhänger und Spieler des gegnerischen Clubs staunten nicht schlecht, so etwas hatten sie noch nie erlebt. Bei allem Frust

# Vogelsberg: Fußball-

# Blöd

# verbrecher überfallen ruhiges Dorf

Frankfurt

9.11.1992

Die Vogelsbergstädtchen Giedern wurde gestern von sogenannten Fußball-Fans aus Hanau überfallen. Tötung war der Ort der Übergriffe. Es spielten sich Szenen der Gewalt ab, die wir sonst nur aus den berüchtigsten Stadien der Bundesliga und von den englischen Hooligans kennen. Die Chaussees schrecken sich vor Mord nicht zurück, wie ein jetzt aufgetauchtes Foto beweist. Siehe unten.

Unser Foto beweist, was Hanauer Trainer Kern nicht wahrhaben will, der steht sogar zu den Kriminellen! (gh) - Die Randalierer im Bluttausch, aufgepuscht durch Alkohol und Drogen, schrecken sogar vor Mord nicht zurück. Aus einer Pistole (siehe Foto) werden mehrfach Schüsse abgegeben. Nur durch ein Wunder gibt es keine Toten oder Verletzten. Sie schreien "Wir sind keine Fans - wir sind Hooligans" und nehmen sich selbst "Willi Kerns schwarze-weiße Armee"!

## Der Beweis

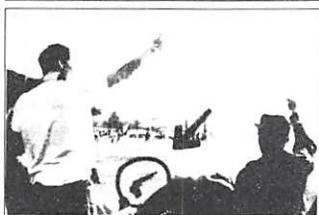


Bild der Gewalt! Ein Chaos duct sich, während ein anderer mehrere Schüsse abgibt. Foto: Jana

über die sportliche Misere sind diejenigen, die den 93ern noch die Treue halten, zusammengewachsen, die Supporters haben sich zu einem festen Bestandteil des Vereins entwickelt, mit mehr oder weniger persönlichen Kontakten zu allen Teilen des Clubs. Der Stadionsprecher kommt aus den Reihen der Fans, genauso wie Teile der zweiten Mannschaft - die Grenzen zwischen Spielern und Anhängern verlaufen fließend.

Neben der gemeinsamen HFC-Zugehörigkeit schauen wir uns natürlich auch schon mal höherklassigen Fußball an. Einige gehen zum FSV - von einer Fanfreundschaft zu sprechen wäre aber übertrieben, da es zum FSV ganz verschiedene Meinungen gibt.



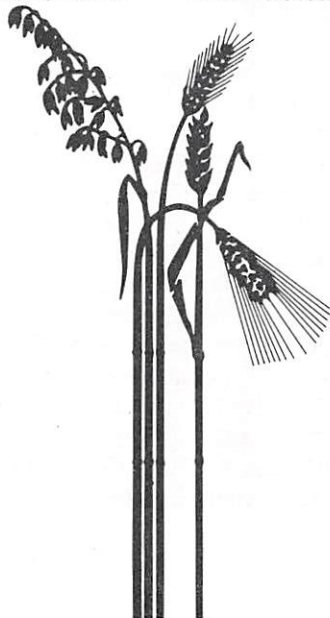
Andere besuchen regelmässig die Kickers, und der Rest die Eintracht (naja). Dank unseres internationalen HFC-Supporters -Turniers (für Fans), das nun schon zum vierten Mal, im Sommer stattfindet, entstanden freundschaftliche Kontakte zu Fans, u.a. aus Aachen, Fürth, St.Pauli, Chelsea, Leeds und Bradford. Besonders die englischen Teams sorgen ein fürs andere Mal für eine Bombenstimmung (nicht nur im Festzelt), sodaß wir den Schnitt von 5 Polizeibesuchen wegen Ruhestörung pro Turnier bisher mühelos halten konnten.



## VOLLKORNBACKEREI BROTGARTEN

Hartmut Sturm  
Tel.069/814566

Rathenaustr. 11  
6050 Offenbach



## GESCHICHTS-RÜCKBLICK

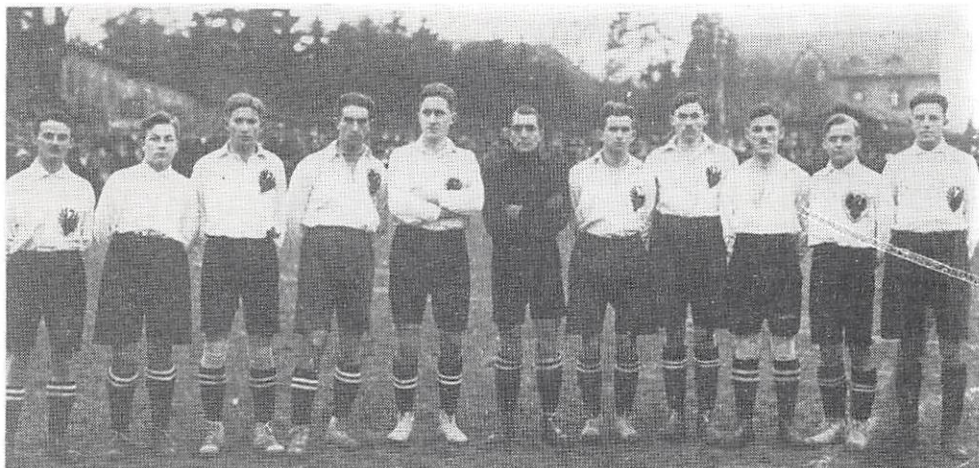
Der HFC wurde am 23.3.1893 gegründet und ist damit der älteste hessische Fußballverein. Ein im Jahre 1894 angesetztes Endspiel um die noch inoffizielle deutsche Meisterschaft gegen Viktoria Berlin fand nicht statt, da die 93er aus heute nicht mehr bekannten Gründen nicht antreten konnten. In den ersten 10 Jahren des 20. Jahrhunderts sicherte sich der HFC acht mal die Kreismeisterschaft. Aus dem Jahre 1905 wird ein 23:1 gegen die Kickers und ein 8:0 gegen Darmstadt vermeldet. In jenem Jahr erreichten die Hanauer das Finale um die süddeutsche Meisterschaft, aufgrund einer gefälschten Absage per Telegram trat das Team nicht an.

Zwischen 1923 und 1927 in der Mainbezirksliga A, in der auch der FSV, SGE, RW Frankfurt und Viktoria A'burg spielte, hatte der HFC gegen die Kickers eine Bilanz von 13:3 Punkten. Bis 1945 spielte der Verein immer in der höchsten Spielklasse.

Die größte Zeit erlebte der Club in den 30er Jahren. Dreimal wurde die

„Gauliga“, die damalige höchste Spielklasse, gewonnen und sich so für die Endrunde um die deutsche Meisterschaft qualifiziert. In den Endrunden gab es Ergebnisse wie ein 3:0 gegen den VfB Stuttgart (später im Finale von Schlake 6:4 geschlagen) und ein 2:0 in Jena, doch der große Sprung gelang nie. Der HFC stellte seinerzeit mit Heini Sonnrein immerhin den Torhüter der Nationalelf.

Nach dem Krieg wurden die 93er bei der Neugruppierung der Ligen hinter Kickers Offenbach, Eintracht Frankfurt und dem FSV Ffm „nur“ als vierter hessischer Club eingestuft, so blieb die Tür zur Oberliga verschlossen. Dazu kam, daß die Industriestadt Hanau im Krieg fast vollständig zerstört wurde und die US-Armee das alte Stadion beschlagnahmte. Nur langsam erholte sich der Verein von den Rückschlägen und kam an neuer Spielstätte in Hanau - Wilhlemsbad (Herbert-Dröse-Stadion) zu neuen Erfolgen. In den Jahren 1953 - 1961 spielte der HFC viele Jahre in der alten 2.Liga Süd und '56 stand man kurz vor dem Aufstieg in die höchste Spielklasse (Oberliga). In dieser Saison siegte man



„Zur schönen Aussicht“ 1920/21. Hanau 93: H. Rothard, A. Karl, Ph. Hofmann, E. Krebs, H. Rumpf, E. Horst, A. Zimmermann, F. Schmidt, F. Schlett, E. Lüddemann, H. Krebs.

4:1 gegen Bayern München, 5:0 über Ulm und gewann 3:1 am Böllenfalltor gegen die „Lilien“.

Der letzte sportliche Höhepunkt war die Saison 78/79 in der zweiten Bundesliga. Dem OFC wurde zuhause vor 10.000 Zuschauern ein 2:2 abgetrotzt. Mit dabei auf Kickers Seite war Rudi Völler, der ja ursprünglich von Hanau von unserem alten Rivalen dem TSV Hanau 1860 kommt. Es kursierte die Geschichte, daß Rudi in seiner Jugendzeit bei den 93ern abgeblitzt sei, weil er zu „schebbe Füß“ hätte. Mit einem Zuschauerschnitt von fast 4000 stieg der HFC zusammen mit Augsburg und Borussia Neunkirchen ab. Meister wurde 1860 München vor Bayreuth und der Wormatia aus Worms. Danach ging's bergab. Finanzielle Probleme, schlechte Vereinsführung usw.

taten ihr übriges. Im letzten Oberligajahr gab es eine 2: 9 Klatsche gegen den OFC. Alles andere als der Abstieg, wäre ein Überraschung. So planen wir heute schon für die Saison 95/96, in der wir mit einer jungen Mannschaft und einem fiten neuen Trainer, auf einen Spitzenplatz in der Kreisklasse A hoffen (das sind noch Ziele!). Bitter ist der Auszug aus dem Stadion auf den Jugendsportplatz, welcher in Eigenarbeit in Schuß gebracht werden muß und eigentlich nicht mehr als ein stinknormaler Dorfplatz ist. Aber leider sind die 93er nicht mehr die Nr. 1 in Hanau - die 1860 spielen zum ersten Mal höher als wir und die Hanau Hawks sind in der Football-Bundesliga. Aber auch unsere Zeit wird wieder kommen, und es wird uns wohl keiner vorhalten können, das wir Erfolgfans seien.

*Elmar, Hanau*

## **SLP - ALLES AUS EINER HAND**

EDV-Beratung - Planung- Vertrieb

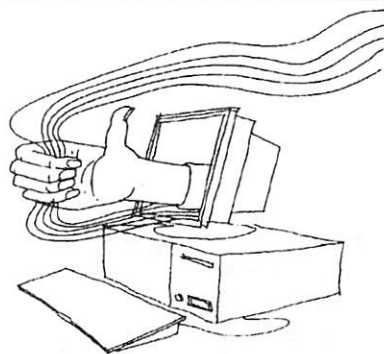
- *Planung und Installation von Netzwerksystemen und Einzelplatzrechnern*
- *Beratung, Installation und Schulung von Standard- und Branchensoftware auf allen gängigen Betriebssystemen (DOS, Windows, OS/2, UNIX)*
- *Anbindung Ihres Netzwerkes oder privaten PC's an das Dienstangebot der Telekom (ISDN, Fax, DATEX-J)*

### **Außerdem:**

- Umfangreiches Angebot von Hardware, Software und Peripherie
- bis zu 3 Jahren Garantie auf Komplettsysteme

**Telefon: 069/857906**

**Fax: 069/851928**





# Premier League England

## Ooh, jaaah...wunderbar!??

*Nach den jüngsten Ereignissen (Länderspielabbruch & Kung Fu Cantona) verfiel die britische Presse sofort in überstürzte Hysterie und kündigte den Untergang des englischen Fußballs an. Das Verhalten der Medien ist zweifellos übertrieben und trifft nicht unbedingt den Kern des Problems. Trotzdem ist im einstigen Mekka des 'groundhoppers' längst nicht mehr alles Gold, was glänzt.*

Genau vor vier Jahren sah ich mein erstes Fußballspiel in einem englischen Stadion. West Ham United vs. Sheffield Wednesday, ein damaliges Spitzenspiel der 2. Division. Ein Schuhverkäufer hatte mich noch am Vormittag dazu überredet ein geplantes Erstdivisionsmatch zwischen Queens Park Rangers und Coventry auszulassen und lieber tief in den Osten Londons zum Upton Park zu fahren. Ich bereute diese Entscheidung nicht, denn kaum der U-Bahn entstieg empfing mich ein bunter Karneval fußballbegeisterter Menschen, die erwartungsfroh dem Stadion entgegen pilgerten. Hier ein Fanzinestand, dort schon der nächste, da ein offizielles Programm und hier ein Tisch mit Vereinsnadeln. Die Pfundmünzen rutschten nur so durch die Finger. Vor den Kartenschaltern, die alle geschlossen waren, hatte ich Glück einen kleinen Menschenpulk am Stadion zu entdecken, der per Drehkreuz noch Einlaß fand und dem ich mich schnell anschloß. Ich löhnte meine 6 pounds und war mittendrin im Gewühl. Zwar konnte man von meiner Position das Tor am Spielfeldkopf nicht komplett einsehen, dennoch wurde ich Zeuge eines außergewöhnlich temperamentvollen und schnellen (Direktpaß!) Fußballspiels, an das ich noch heute gerne erinnere. Es wurde gesungen und geschrien, den Gefühlen freien Lauf gelassen. Die Zuschauer waren konzentriert und aggressiv, aber nie böseartig. Die Auswärtsmannschaft, die "Eulen" aus Sheffield, traten für deutsche Verhältnisse unerhört risikoreich auf und gewannen verdient mit 3:1.

Vier Jahre später ist vieles nicht mehr, was es einmal war. Der Upton Park hat an seinen Kopfenden zwei neuerrichtete Sitzplatztribünen von höchstem bautechnischen Standard, die so garnicht in die etwas heruntergekommene Wohngegend in Ost-London paßt. Nur die verrosteten Einfahrtstore und die Baubaracke in den bordeaux-türkisen Vereinsfarben, in der der offizielle Fanshop untergebracht ist und der vom Babylätzchen mit Aufschrift "I support West Ham



United 'cos my dad said so" bis zum eingestickten Damenslip "I scored at Upton Park" alle nur erdenklichen Fanprodukte anbietet, erinnert noch an frühere Tage. Das umgebaute *all seater*-Stadion bietet nur noch knapp 21000 Zuschauern Platz. Dafür sind die Preise

bedeutend gestiegen. 11 Pfund (28 Mark) für den billigsten Platz. Die Karten muß man sich stets im Vorverkauf besorgen, denn an den Spieltagen ist es meist aussichtslos noch ein Ticket zu bekommen, es sei denn man läßt sich auf den ungleichen Kampf mit einem *scalp*, einem Schwarzhändler, ein. Sowas kann teuer werden.

Ein paar Tage zuvor erging es mir so im Norden Londons, als ich gerade frisch angekommen, unbedingt das FA Cup-Spiel Tottenham vs Southampton sehen wollte. *Sold out* und weit und breit keine Schleichhändler zu sehen. Die Polizei hat im Auftrag des Vereins gründliche Arbeit geleistet. Verdammte. Mich ergreift augenblicklich der Virus der Klinsmania: Ich muß da jetzt rein, egal was es kostet. Als ich mich nach nervenschwachem Herumschnüffeln immer weiter vom Stadion entferne, treffe ich endlich einen dieser schlechtgenährten und bleichsichtigen Kameraden. Zweifellos der Mann, den ich suche. Ein jämmerlicher Feilschversuch meinerseits ("I came all the way from Germany") wird lächelnd überhört, wahrscheinlich hat der junge Mann ähnliches diese Saison schon tausendfach gehört. No way! Also greife ich tiefer in die Tasche, als es meine Reisekasse eigentlich erlaubt.

Im Stadion fühle ich mich eher an einen Theaterbesuch als an ein Fußballspiel erinnert. Die Plätze sind reserviert, auf der Bühne wird sich warmgemacht, auf den Gängen in den Katakomben wird gefachsimpelt. Über dem Stadionrund liegt eine feierliche Ruhe, einzig aus dem Southampton-Block sind Gesänge auszumachen ("Oh when the Saints..."). Erst kurz vor Spielbeginn melden sich die Hotspurs-Anhänger mit einigen kräftigen herausgeschmetterten Standards, die sich wie in Lichtgeschwindigkeit durch die Sitzreihen verbreiten. Das ist beeindruckend, aber mit der Stimmung vier Jahre zuvor nicht mehr vergleichbar. Besonders während des Spiels gibt sich das Publikum vornehm. Zwar feuern die Zuschauer jede der eigenen Mannschaft zum Vorteil reichende Aktion frenetisch an (Einwurf, Ecke, Tackling), doch eigenständig inszenierte Choräle aus Fankurven, die sowieso im Vergleich zu früher weitgehend aufgelöst zu sein scheinen, gibt es kaum noch.

In der Saison 91/92 spaltete sich die erste Division von den übrigen drei unterklassigen Ligen ab, um sich selbst vermarkten zu können. Man taufte sich Premier League und hoffte auf größere Gewinne, als es die bisherige jahrzehntelange Tradition der vier Profiligen Englands erlaubte. Zwar gibt es nach wie vor Auf- und Abstieg, aber die Kluft zwischen Premier- und First Division, wie man die zweite Liga mittlerweile nennt, wächst von Jahr zu Jahr. Sitzplatzstadien sind Bedingung, um in der Premier League spielen zu dürfen, was einen enormen Kostenaufwand für die Vereine bedeutete. Indirekt holt man sich das Geld beim Zuschauer wieder, den die Nachfrage in den verkleinerten Stadien ist enorm, da kann man die Preise schon mal anheben. Auch den Adern der Merchandizing-Kultur zweigen die Verantwortlichen unwenig Blut ab. Was der "gemeine" Zuschauer an Kohle in den Fan-Shops läßt, ist beachtlich. Längst kann sich nicht mehr jeder einen Stadionbesuch leisten. Eine Veränderung der Publikumsschichten ist unübersehbar.

Der englische Fußball gehört zweifellos immer noch zu den attraktivsten der Welt. Das Spiel ist schnell und risikoreich. Die Zuschauer erweisen sich als dankbar, belohnen sie jeden Einsatz mit prasselndem Applaus. Auch die Möglichkeiten des englischen Fußballfreunds sind im Vergleich zu Deutschland geradezu paradiesisch. Es gibt Unmengen von anspruchsvoller Literatur, Platten, Zeitschriften. Bedenklich sind nur die sich ändernden Konditionen, mit denen der englische Fußballfan mehr und mehr zu kämpfen hat. Es bedenklich, wie von ehrgeizigen Managern und Industriemagnaten die gesamte Fankultur in breitgewalzte Kommerzbahnen geleitet werden soll. Im Highbury

Park der Spielstätte von Arsenal London, einem wahren Opernhaus von Stadion, zum Beispiel ist eine riesige Leinwand installiert, auf der interessante Szenen sofort in Zeitlupe eingespielt werden. In der Pause laufen neben den Höhepunkten der ersten Hälfte Werbefilme. Das wirkt auf den ersten Blick wie ein erstklassiger Service, ist aber auf den zweiten schon bedenklich. Zum einen wird das eigene Bild, das man sich gerade von dem Spiel gemacht hat, umgehend manipuliert, zum anderen nähert man sich mit solcher Technik mehr und mehr Perspektive des Wohnzimmer-Hooligans.

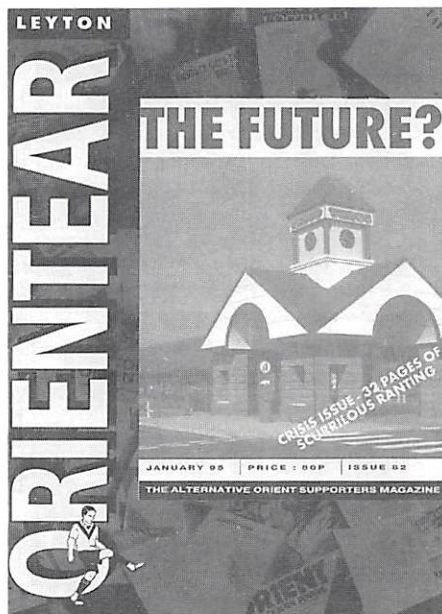
Anfeuerungskommandos werden per Digitallaufband eingespielt. "Leute macht mal Stimmung", das erinnert mich geradezu in fataler Weise an die Aufforderungen der Moderatoren während der Hallenturniere. Die Freiheit des eigenen Blicks verliert mehr und mehr an Bedeutung, Fanaktionen sollen möglichst nur noch mediengerecht eingesetzt werden.

In Anbetracht der Pläne, die die deutschen Bundesligisten zwecks eigener Vermarktung in den Schubladen haben, sollten die Fußballfans hierzulande schon mal die Ohren spitzen und sich nicht mirnichts dirnichts das Wasser abgraben lassen. Natürlich ist Geld wichtig, aber Business um jeden Preis ist bedenklich.

Trotz mancher fragwürdigen Entwicklung konnte ich bei meinem Englandtrip auch viel Positives erleben. Die Loyalität, mit der die Fans ihre Mannschaft unterstützen, sucht seinesgleichen. Kein Wunder, daß die Spieler einen Selbstwertschub erfahren. Auch gibt es abseits der großen Bühnen noch jede Menge zu entdecken. Leyton Orient (schon der Name verspricht einiges) zum Beispiel, ein abstiegsbedrohter Drittligist (2. Division) - das kommt mir doch irgendwie bekannt vor - hat noch ein richtig gemütliches Stadion mit ausreichend Stehplätzen. Der Club leidet unter chronischer Auswärtsschwäche (keine Punkte) und leere Vereinskassen. Das Leyton Fanzine "Orientear" gehört zu den besten und lustigsten Publikationen, die mir zwischen die Finger gekommen sind. Auch der Fanshop ist klein und fein. Bei meiner Stadioninspektionen versammelten sich gerade die letzten Treugesinnnten zum Auswärtstrip ins nördliche York. 5 Stunden Busfahrt bis zum nächsten Schuß in den Ofen. Bewundernswert.

Dennoch, selbst über diesem "Garten Eden" liegt bereits eine dunkle Wolke. Der Verein soll verkauft werden (Rod Stewart ist im Gespräch) und dann ein *all seater*-Stadion gebaut werden. Im 90°-Winkel muß der Platz dabei gedreht werden. Das heißt, alles was jetzt da ist, soll weg. Da beschleicht einen schnell die Wehmut und man ist sich nicht sicher, ob ein Abstieg zum jetzigen Zeitpunkt nicht vielleicht doch das beste wäre. Ooh, jaah... wunderbar!!?

*brandy*



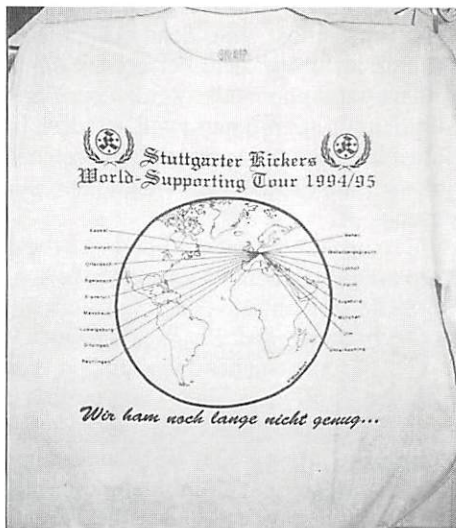
# Die Blauen aus den Stuttgarter Bergen

Am 21. September 1899 erleuchtete ein neuer Fußballstern am Himmelszelt. Einige wackere Männer hatten sich vom rugbyspielenden Stammverein, dem Cannstatter FK (später VfB) getrennt, um auf den Höhen Degerlochs Fußball zu spielen. Der "Fußballklub Stuttgarter Kickers" (so lautete die ursprüngliche Schreibweise) war gegründet. In Anlehnung an die damals berühmte Berliner Viktoria waren die Vereinsfarben schnell gefunden: Blau-Weiß! Rugbyspielen (so wie es der VfB noch viele Jahre lang tat) wurde in der Gründungsversammlung ausdrücklich ausgeschlossen.

Erster großer Erfolg konnte mit der deutschen Vizemeisterschaft 1908 vermerkt werden. Jahrzehntlang waren die Kickers die Nr. 1 in Stuttgart und die Macht im Süden. Süddeutsche Meisterschaften wurden am laufenden Band geholt. Erst nach dem 2. Weltkrieg sollten sich die Positionen in Stuttgart verschieben. Mit der Gründung der 2. Bundesliga waren die "Blaunen Götter" von Anfang an in der zweithöchsten deutschen Spielklasse vertreten. Bis zur Saison 1988/89. Ein Jahr zuvor hatten sie sich bereits den Weg ins Berliner DFB-Pokalendspiel erkämpft (*mit einem 3:1-Sieg gegen die Eintracht im Viertelfinale!! He,he. Anmerkung der Red.*) und dort trotz langer 1:0 Führung gegen den HSV doch noch verloren. Dann der große Tag: Eine Saison lang hatten sich die Blauen auf Platz 1 der 2. Liga festgesetzt. Der Aufstieg in die 1. Bundesliga war perfekt! Leider dauerte das Gastspiel nur eine Saison und wegen einem Tor durfte man den Rückzug in die 2. Liga antreten. Im zweiten Anlauf stand man am Ende der Saison 90/91 in den entscheidenden Relegationsspielen gegen St. Pauli. Nach zwei Unentschieden in Folge „elementierte man die Zecken“

(*Anführungszeichen von der Lay-OuterIn*) im Entscheidungsspiel auf Schalke klar mit 3:1. Die anschließende Party im Sonderzug bleibt unvergesslich. Aber auch dieser zweite Versuch ging in die Hose. Zwar spielte man auswärts manchen Gegner an die Wand (Siege in Bremen, Hamburg und München), jedoch verlor man zuhause durch den Umzug ins

verhasste Neckarstadion so manchen wichtigen Punkt. Resultat: Trotz bester Mannschaft, die die Kickers je vorweisen konnten, stieg man als "bester



Absteiger aller Zeiten" wieder ab - ein trauriger Titel! Und nach zwei weiteren Jahren durfte man aufgrund seiner miserablen Einkaufspolitik den Weg in den Amateurbereich antreten...

Trotz sportlicher Mißerfolge (2-facher Abstieg) in den letzten 3 Jahren hat sich in dieser Zeit die Fanszene gegensätzlich entwickelt. Waren viele Jahre die Jungs von Blau-Weiß '77 (welche vielen älteren Offenbachern noch gut aus vergangenen Zeiten bekannt sein dürften) die einzigen, die eine kleine Fanszene bei den Kickers belebten und organisierten, so war ein kleiner Wendepunkt der zweite Abstieg aus der 1. Liga. Fanclubs schoßen wie Pilze aus dem Boden. Die Zahl der organisierten Fans stieg stetig an, ebenso die Zahl der regelmäßigen Auswärtsfahrer. War man in der 1. Liga bei einem Samstagsspiel in Leverkusen noch peinliche 25 Leute, so führen ein Jahr später z.B. rund 200 Fans zu einem Mittwochabend nach Düsseldorf. Busse wurden von nun an regelmäßig über die Fansseite gegründete "Hotline" organisiert, welche von zwei Dunkelblauen geleitet wurde, die einige Zeit später auf einer der regelmäßigen Sitzungen aller Fanclubvorsitzenden mit der Vereinsführung zu den Fansprechern

zentrale Kontaktstelle der Fans, welche zu einer weitaus verbesserten Zusammenarbeit mit dem Verein und auch bundesweiten Aktionen (Fansprechertreffen, Unterschriftenaktionen, Fandemo gegen Ver-sitzplatzung...) führte. Kickersinterne Fanclubturniere werden regelmäßig durchgeführt, und manche Bezuschußung von Seiten des Vereins bzw. dunkelblauer Sponsoren führte zu den begehrten "5 DM-Bussen" nach Rostock, Berlin, 1860, Jena ... Die Zahl der offiziellen Fanclubs (unter anderem einen in Japan!) hat inzwischen die 20er Grenze durchbrochen. Drei verschiedene Fanzines geistern in der Szene umher, um über Aktivitäten zu informieren: Das "FanclubEcho" von Blau-Weiß '77, "Extazy" von Schurwald-Power sowie das "Blue Boys" vom gleichnamigen Fanclub. Typisches Erscheinungsbild der Kickersfans ist die Kutte, welche in den letzten Jahren insbesondere durch eine große Anzahl von Aufnäher, die in Fanclub-Initiativen erstellt wurden, gefördert wurde. Eine Art Fanfreundschaft besteht zu Hansa Rostock. Sympathien werden zum HSV, KSC und Bayern München gepflegt. Was für den OFC die Eintracht ist, so hegen wir die gleichen Gefühle zum VfB Stuttgart. Stuttgart hört für uns am Neckar auf. Unbeliebt sind auch St. Pauli und der FC Schalke. Darüber hinaus gibt es zahlreiche freundschaftliche Kontakte zu Fans in ganz Deutschland von Vereinen wie Nürnberg, Düsseldorf, Meppen, RWE, Hertha, 1860, Lautern, BVB, Köln, Aachen, sowie aus Zürich und Linz. Wir grüßen alle Fans der Offenbacher Kickers und hoffen, daß sie im Kampf gegen den Abstieg erfolgreich sind und mittelfristig wieder dahin kommen, wo sie hingehören: In den bezahlten Fußball!

## Blue Boys-Dieter, Stuttgart

### Aktueller Kader:

Tor: Bernd Klaus, Marco Langer

Abwehr: Franco Bogdan, Jochen Novodomsky, Achim Pfüderer, Oliver Sturm, Dirk Wüllbier, Xaver Zembrod, ... Smirnov

Mittelfeld: Janusz Gora, Robert Hofacker, Adnan Kevric, Alexander Malchow, Zoltan Sebescen, André Sirocks, ... Sturm,

Sturm: Jonathan Akpoborie, Alexander Dürr, Tayfun Korhut, Markus Sailer, Marc Volke

Trainer: Wolfgang Wolf

## KICKERS STUTTGART

### bisheriger Saisonverlauf:

FC Augsburg - Stuttgarter Kickers	1:0
Stuttgarter Kickers - SV Lohhof	1:0
Bayern München (A) - Stuttgarter Kickers	1:0
Stuttgarter Kickers - Kickers Offenbach	3:0
Hessen Kassel - Stuttgarter Kickers	1:1
Stuttgarter Kickers - SG Egelsbach	3:0
Stuttgarter Kickers - SpVgg Fürth	1:1
TSV Vestenbergsgreuth - Stuttgarter Kickers	4:1
Stuttgarter Kickers - SSV Ulm 46	6:1
SSV Reutlingen - Stuttgarter Kickers	2:2
Stuttgarter Kickers - SV Darmstadt 98	4:2
SgVgg Unterhaching - Stuttgarter Kickers	4:1
Stuttgarter Kickers - RW Frankfurt	8:1
SV Wehen - Stuttgarter Kickers	1:5
Stuttgarter Kickers - SpVgg Ludwigsburg	3:1
TSF Ditzingen - Stuttgarter Kickers	3:0
Stuttgarter Kickers - VfR Mannheim	4:0
Stuttgarter Kickers - FC Augsburg	1:1
SV Lohhof - Stuttgarter Kickers	0:4
Stuttgarter Kickers - Bayern München (A)	1:0

**Tabellenstand: 3. ; Tore:49:24 Punkte: 26:14.**





## Der Kulturkampf tobt!

„Das Gesetz der Kürze“ (P.Kreutzer):

„Der Graffiti - Writer muß schnell sein, besonders wenn er allein ist und niemand ihn sichert. Denn wenn er schreibt oder sprüht, kann er niemanden sehen. Je kürzer der Sprüh- oder Schreibvorgang, desto geringer also die Gefahr, beobachtet oder erwischt zu werden. Er steht daher unter dem Gesetz der Kürze. Er muß das, was er sagen will, so lapidar wie möglich ausdrücken, so stark, wie es geht, komprimieren“. Unter dem Druck der Nacht- und Nebel Aktionen stehen wir in unserem Ground nicht gerade. Aber der am Bieberer Berg eröffnete Kulturkampf, welcher schon die Frankfurter in Höchst erschauern ließ, zwingt uns zu lapidaren, prägnanten Aussagen: „OFC Kickers“ ist einer der komprimierten Begriffe, die wir dem sattem Tennispublikum aus der Nachbarstadt entgegenschleudern.

Groß und sichtbar, uns im Rücken, soll sich das Bild unseres vom bengalischen Feuerwerk erleuchtenden Block Zwo, noch unvergeßlicher in den Erinnerungen von Freund und Feind eingraben.

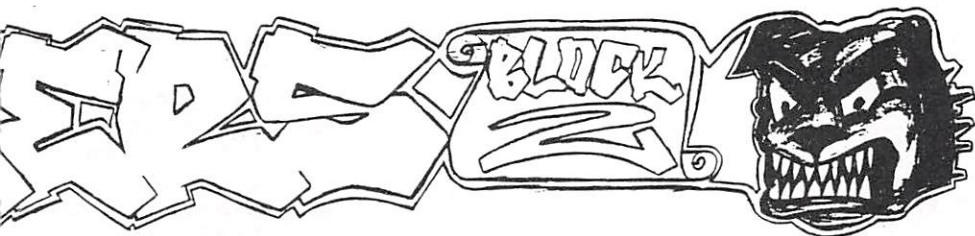
Hier abgebildet, seht Ihr den Entwurf für ein Graffiti, oben für die Wand im Block 2. Anfangs war geplant, links und rechts vom Schriftzug, Köpfe von Kultfiguren unserer Wahl zu plazieren. Das scheiterte bislang an den begrenzten Zeichen-Fähigkeiten. Vielleicht findet sich ja jetzt noch ein Jemand..... (ich kann nämlich diese Hunde nicht ausstehen! der Tipper). Egal! Für eine Realisierung wird „tonnenweise“ Sprühfarbe (schwarz, weiß, rot, braun und silber) gebraucht. Das kostet ca. 2000,- DM. Die Kohle sollte von Euch gespendet werden.

Entweder in die Sammeldosen, auf's angegebene Spendenkonto, an die Leute von ERWIN oder direkt an Christian, aus dessen Feder dieses Piece stammt. Falls sich für das Projekt ein Gesamt-Sponsor finden sollte, ist ihm eine große Lobpreisung im nächsten ERWIN sicher.

Vom Verein aus, gibt es keinerlei Einwände. Im Gegenteil: „wir freuen uns immer über ein schönes, buntes Bild“, lauteten die ersten spontanen Reaktionen. Und weil wir diese kulturelle Aufgeschlossenheit auf Seiten des Vereins auch einmal würdigen wollen, so ist jetzt schon klar, was mit dem gesammelten Geld passieren wird, falls die erforderliche Summe wider Erwarten nicht zusammen kommt: Sie geht an die Jugendabteilung des OFC. Alles klar?!

Spendenkonto:

Christian Rill, Stichwort: Graffiti, Volksbank Hausen, BLZ 505 613 15, Kontonummer: 79 642



Mit  
**ERWIN** UNABHÄNGIGES  
 OFC-FAN-MAGAZIN  
 in die **OFC** Rückrunde '95

Sa.	25.2.	14.00	Egelsbach - OFC
Sa.	4.3.	14.30	Hessen Kassel - OFC
Fr.	10.3.	20.00	OFC - Stuttgarter Kickers
Sa.	18.3.	15.00	Fürth - OFC
Fr.	24.3.	20.00	OFC - Vestenbergsgreuth
Sa.	1.4.	15.00	Ulm - OFC
Fr.	7.4.	20.00	OFC - Reutlingen
Mo.	17.4.	15.00	Darmstadt - OFC
Fr.	21.4.	20.00	OFC - Unterhaching
Sa.	29.4.	15.00	RW Frankfurt - OFC
So.	7.5.	15.00	OFC - Wehen
Sa.	13.5.	15.00	Ludwigsburg - OFC
Fr.	19.5.	20.00	OFC - Ditzingen
Do.	25.5.	19.00	Mannheim - OFC
Sa.	28.5.	15.00	OFC - Augsburg
So.	3.6.	14.30	Lohhof - OFC

### Regionalliga Süd

Spvgg. Unterhaching — SV Wehen					ausgef	
Vestenbergsgreuth — FC Augsburg					0:1	
Kickers Stuttgart — Bayern München Am.					1:0	
SSV Ulm — VfR Mannheim					0:0	
Spvgg. Fürth — SV Lohhof					1:0	
SV Darmstadt 98 — Spvgg. Ludwigsburg					1:2	
SSV Reutlingen — TSV Ditzingen					1:3	
FC Hessen Kassel — Kickers Offenbach					1:0	
Rot-Weiss Frankfurt — SG Egelsbach					1:2	
1 Spvgg. Unterhaching	18	12	4	2	46:20	28:8
2 FC Augsburg	20	12	4	4	35:20	28:12
3 Kickers Stuttgart	20	11	4	5	49:24	26:14
4 Spvgg. Fürth	20	11	4	5	36:22	26:14
5 Bayern München Am.	20	9	8	3	28:16	26:14
6 Vestenbergsgreuth	20	10	5	5	38:21	25:15
7 SSV Ulm	20	11	3	6	41:27	25:15
8 TSV Ditzingen	20	9	6	5	38:25	24:16
9 Spvgg. Ludwigsburg	20	7	6	7	28:30	20:20
10 VfR Mannheim	20	7	5	8	25:34	19:21
11 SV Darmstadt 98	19	6	6	7	32:32	18:20
12 SV Lohhof	20	6	5	9	21:29	17:23
13 SSV Reutlingen	20	6	5	9	27:42	17:23
14 Kickers Offenbach	19	6	2	11	25:31	14:24
15 FC Hessen Kassel	20	3	8	9	25:40	14:26
16 SG Egelsbach	19	4	4	11	19:34	12:26
17 SV Wehen	18	2	4	12	19:42	8:28
18 Rot-Weiss Frankfurt	19	2	1	16	16:59	5:33

Auf besonderen Wunsch, die Tabelle für P.Latzke!



# RINDERWAHNSINN

## zum kaufen!

"Der Albumtitel paßt wie der Arsch auf den Eimer, und bei Frontmann Frank scheint die namensgebende Seuche bereits voll angeschlagen zu haben."

Rock Hard

"Quasi die sepulturarisierte Ausgabe von Interzone....echt knorcke Songs"

Metal Hammer

Best.-Nr.: ZYX 20315-2/CD

# DAS BETT MUß GROß GENUG SEIN

*Am Sonntag, den 26.2.1995 sprachen zwei ERWIN-Mitarbeiter in der Stadiongaststätte mit Kickers-Kapitän Günter Albert über seine Laufbahn beim OFC, das Trainingslager in Spanien, müde Märker, Rolf Hochhut, die Biermösl Blosn, das Verhältnis Eintracht-OFC und gefüllte Paprika. Der Anfang des lockeren Gesprächs mußte zum Teil aus spärlichen Notizen rekonstruiert werden, da das Aufnahmegerät mehrfach ausfiel. Ob dies an den Faschingsknallern wie "Ja wir sind mitm Radl da" oder "Polonaise Blankenese" lag, die zum selben Augenblick laut durch Philipp Kerns Gasträume fetzten, konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden.*

**erwin:** Kannst Du Dich noch an Dein allererstes Tor für die Kickers erinnern?

**Günter Albert:** Nein eigentlich nicht.

**erwin:** Aber an das legendäre "Arschtor" gegen Meppen im Pokal doch bestimmt? Das wird doch keiner, der

damals dabei war, je vergessen.

**G.A.:** Stimmt. Ich seh auch heute noch genau die Bilder. Der Ball wie er auf Tor zurollt. Ich wußte, daß die Richtung stimmt. Aber ich wußte nicht, ob er schnell genug war. Das war die entscheidende Frage.

**erwin 1:** Ich stand hinterm Tor und sah den Ball auf mich zukommen. Das hat ewig gedauert.

**erwin 2:** Ich war auf der Tribüne und hab geschrien wie am Spieß.

**G.A.:** Das war wirklich wahnsinnig.

**erwin:** Wann bist Du zum OFC gekommen?

**G.A.:** Da war ich so 20, 21. Also relativ spät für einen Fußballspieler. Ich hab bei einem B-Klassen Verein in Kleinostheim gespielt. Der Nuber und der Horst Heese haben mich zum Probetraining eingeladen. Da war noch der Olli Reck bei den Kickers, die damals 2. Liga gespielt haben. Ich sollte für die 2. Mannschaft spielen, Landesliga. Das war ein riesiger Sprung von der B-Klasse. Später sind die Kickers dann in die Oberliga abgestiegen, da bin ich dann in den Kader der ersten Mannschaft gerutscht.

**erwin:** Wie war das anfangs für Dich? Mit Deiner schlacksigen Art zu spielen, hattest Du es bestimmt nicht so einfach am Bieberer Berg? Inzwischen hast du hier ja einen totalen Kultstatus.

**G.A.:** Naja, ich erinnere mich noch recht gut an ein Spiel am Bornheimer Hang, bei dem mich so zwei Typen völlig fertigmachen wollten. "Du kannst ja nicht mal geradeaus laufen" und noch andere Sachen, die ziemlich unter die Gürtellinie zielten. Ich hätte damals ja garnicht spielen brauchen, hatte noch einen dicken Fuß von einer nicht ausgeheilten Verletzung, und dann so Sprüche. Jedenfalls dachte ich mir: die beiden Idioten, die merk ich mir!

**erwin:** Beeinflußen einen die Rufe oder Gesänge von außen denn wirklich? Wie nimmt man das den als Spieler wahr?

**G.A.:** Sprechchöre nimmst Du schon wahr. Auch vor dem Spiel, wenn sie "Günter Albert" oder sonstwas rufen. Im Spiel kriegst du das auch mit. Einzelne Rufe dann sicherlich auch, wenn zum Beispiel Totenstille im Stadion ist. Wenn irgend so ein Idiot dann meint, er müßte unbedingt was sagen. Aber meistens kommt das von der Haupttribüne, da ist die Akustik vielleicht besser. Aber zum Beispiel beim Spiel gegen Bayern, das war wahnsinnig, was da aus dem Block 2 gekommen ist. Da lebst du ganz anders auf. Da hast du ein Gefühl, du bist zu Hause und dir kann garnichts passieren. Das ist einfach super. Wenn im Stadion tote Hose ist, wenn das so dahinplätschert... ich weiß nicht, das ist nichts. Normal müßten im Stadion so 3000 Zuschauer sein, das da ein bißchen Leben drin ist, dann macht es Spaß zu spielen. Da



hat man positiven Druck, der stimuliert.

**erwin:** Und wie stehst Du zu den recht extremen Hass- und Hohnsängern z. B. gegen die Eintracht?

**G.A.:** Das berührt uns eigentlich garnicht. Solange keiner von uns persönlich angegriffen wird. Und im Spiel, wenn da negative Sachen reingerufen werden, die jetzt einen Spieler betreffen, dann geht's mir persönlich so, daß ich mir dann sage, "Also dem Idioten da, dem zeige ich's jetzt!" "Daß ich doch geradeaus Kicken kann!" oder "Daß doch was klappen kann." Das kann auch stimulierend wirken. Bei Rassendiskriminierung oder Gott weiß was noch alles könnte man schon mal über die Presse gehen und sagen, also die Mannschaft sieht das so und so, und daß die Fans auch in diese Richtung gehen sollten. Da hat man schon Einfluß drauf, aber im Fall OFC - Eintracht, da weiß ich, daß der Hass da ist, und meiner Meinung nach, wird sich da nicht viel ändern. Da würde sich auch nichts daran ändern, wenn wir da was sagen würden.

**erwin:** Es ist schon manchmal etwas seltsam als Anhang des unterklassigen Vereins ständig "Eintracht verrecke!" zu rufen. Die spielen nun mal besser, sind zwei Klassen höher. Da steht man schnell als der kleine giftige Neider da.

**G.A.:** Die spielen vielleicht zwei Klassen höher, aber den besseren Fußball spielen die Kickers.

**erwin:** Sorry, natürlich, wie konnten wir das vergessen. Außer den Intrigen hat die Eintracht nichts zu bieten. Die Kickers haben doch auch viel mehr „Kultur“ aufzuweisen- siehe nur, Stadion, Fans, Catering, Mannschaft.

**G.A.:** Und wir sind erfolgreicher. Wir haben dieses Jahr noch nicht verloren!

**erwin:** Was für ein Verhältnis hat man, hast du als Spieler zu den Fans? Existiert für Dich eine Hierarchie zwischen den "Stars" und

denen, die sie bewundern, anfeuern - überhall hinterherfahren?

**G.A.:** Nein wieso. Ich geh doch auch zum Basketball oder zum Handball, z.B. Wallau- Massenheim. Da schaue ich mir die Spiele an und bin sozusagen als Fan da. Ich spiele halt ganz gut Fußball, Ihr oder jemand anderer aus'm Fanblock können sicher etwas anderes besser! Ich bemühe mich um ein normales Verhältnis zu jedem. Ich bin auch ein ganz umgänglicher Typ.



**erwin:** Wie läuft es eigentlich mit Deinem Gerichtsverfahren, von dem wir gelesen haben? (Anm.: Der ehemalige FSV-Spieler Hartmut Arnold verklagt Günter Albert wegen absichtlicher Körperverletzung auf DM10000,-, weil er nach einem Zweikampf mit einer folgenschweren Verletzung davontrug, die seine Karriere beendete.)

**G.A.:** Am 28. März wird da ein Urteil rausgehen, aber falls das gegen mich gehen sollte, auch wenn ich da nur 100 Mark bezahlen sollte, gehe ich da in die Berufung. Da geht's eine Instanz höher und ich hoffe, daß wir die Sache dann geregelt bekommen.

**erwin:** Siehst Du die Sache auch von Kollege zu Kollege?

**G.A.:** Also ich hab' nichts gegen den Herrn Arnold. Ich hab' zwar danach mit ihm nicht mehr viel zu tun gehabt, aber wenn mit Abstand, Handshake und so. Wir haben nie sowas wie Hass oder so gehabt. Ich habe das auch versucht, außer acht zu lassen, daß er jetzt gerichtlich gegen mich vorgeht. Ich denke mir, der hat wahrscheinlich eine Rechtsschutzversicherung, die möchte er jetzt gegen mich in Anspruch nehmen und versuchen, da ein bißchen Geld herauszuschlagen. Das ist sein Recht, er soll's probieren, aber ich werde mich natürlich dagegen wehren. Ich möchte da eigentlich keine müde Mark bezahlen, weil ich es nicht einsehe. Ich spiele für den Verein Fußball; es war ein Kampf um den Ball gewesen, eine stin-

knormale Situation, die für ihn irgendwo unglücklich verlaufen ist. Aber solche Situationen kommen im Fußball immer wieder vor. Auch im Interesse aller Fußballspieler hoffe ich, daß ich die Sache gewinne.

**erwin:** Hast Du, nachdem Du bei ihm im Krankenhaus warst, nochmal mit ihm geredet?

**G.A.:** Danach eigentlich nicht mehr viel. Da lag es doch irgendwie in der Luft, daß er mir die Sache doch irgendwie krumm genommen hat. Da habe ich mir gedacht, warum soll ich den Kontakt aufrechterhalten, wenn er immer im Hinterkopf hat, daß ich der Schuldige an seiner Verletzung war. Da kommt kein gescheites Verhältnis zusammen. Nie eine Freundschaft, obwohl ich von anderen Seiten gehört habe, daß er ein Supertyp sein muß. Ich denke, mit mir kann man auch gut auskommen, wir hätten vielleicht auch Freunde werden können, aber mit der Situation im Hintergrund, war es schwierig, da ein Verhältnis aufzubauen.

**erwin:** Da ist einleuchtend.

**G.A.:** Naja, aber es gibt so viele Filme, wo das anders läuft. Im Fernsehen. Da werden dann aus zwei solch' Leuten gute Freunde.

**erwin:** Falls Du verurteilt wirst, wer zahlt da eigentlich die Strafe?

**G.A.:** Ich hoffe, daß der Verein da für mich eintritt. Ich habe ja für den Verein Fußball gespielt. Ich habe da zwar noch keine

100prozentige Zusage, aber ich erwarte das eigentlich schon. Und wenn nicht, gibt es vielleicht noch die Möglichkeit ein Freundschaftsspiel zu organisieren, bei dem die Kosten für das Gerichtsverfahren eingespielt werden sollen. Persönlich möchte in diesem Fall eigentlich keinen Pfennig bezahlen, das sehe ich irgendwie nicht ein.

**erwin:** Günter, du hast mal im Kickers-Magazin in einer Kurzvorstellung, als Berufswunsch "Frührentner" angegeben.

**G.A.:** Jaja, ich meine damit, daß ich keine Lust hab, wie ein Bekloppter bis zu meinem 65 Lebensjahr dasselbe zu arbeiten und dann in Rente zu gehen und nicht mehr zu wissen wie weiter? Es wäre natürlich schön, wenn ich genug Geld verdienen und mir absolut aussuchen könnte, was ich tue. Auf jeden Fall kann man auch als 75-Jähriger eine Sprache lernen. Wichtig ist es fit zu bleiben. Im Körper und im Geist.

**erwin:** Was habt ihr eigentlich im spanischen Trainingslager gemacht?

**G.A.:** Wir mußten den ganzen Tag nur trainieren. Gut, in diesem Fall war eine schöne Sache dabei: die Fahrt nach Barcelona. Wir waren im Stadion gewesen und haben Barça gegen Sporting Gijon gesehen, das war eine Riesensache. Wo letztendlich ein Trainingslager stattfindet, ist mir egal. Die Platzverhältnisse müssen stimmen, das Wetter sollte gut sein und das Bett MUSS

groß genug sein. Das ist sehr wichtig bei meiner Größe. Wenn ich nicht gut schlafe, kann man gleich das ganze Trainingslager absagen. Auch bei Auswärtsspielen, wenn wir einen Tag früher anreisen müssen. Es kommt schon mal vor, daß die Matraze dann auf den Boden muß. Wenn ich diagonal im Bett schlafen muß, ist das nix.

**erwin:** Wie war denn die Stimmung im Stadion von Barcelona?

**G.A.:** Sie war eigentlich nicht so extrem, wie man es vielleicht bei uns am Bieberer Berg gewöhnt ist, obwohl da 80.000 Zuschauer im Stadion waren. Bei gewissen Szenen, wenn der Schiri mal verkehrt gepfiffen hat, wurde es laut und alle haben mit einem weißen Tuch gewunken. Ein bißchen Gebrüll, teilweise auch Sprechgesänge. Aber eigentlich war das nicht viel gewesen für die Masse, die da im Stadion war.

**erwin:** Also eher enttäuschend?

**G.A.:** Da gehen zum größten Teil ganz normale Leute hin. Zwar auch mit einem Schal oder sonst irgendwas. Aber nicht so richtige Fans. Ich weiß nicht, inwieweit jetzt die Leute auswärts mitfahren, aber ich glaube eher nicht. Das sind irre Kosten, allein die Eintrittspreise. Ich nehme an, daß da auswärts garnicht soviel geht bei denen. Da läuft bei uns in Offenbach schon mehr. Was da auswärts so mitfährt ist schon genial.

**erwin:** Wo habt ihr gesessen? Hat der Verein die Karten bezahlt, oder seid ihr etwa vom CF Barcelona eingeladen worden?

**G.A.:** Nein. Wir haben die Karten selber gekauft, das mußte jeder Spieler selber bezahlen. Das hat so 60 bis 70 Mark gekostet. Die Plätze waren nicht so gut, ziemlich weit oben. Aber die besseren hätten über 100 Mark gekostet, das war den jüngeren Spielern einfach zuviel. Trotzdem hatten wir aber einen guten Einblick auf das Spielfeld. Man konnte gut erkennen wie die Spielsituationen ablaufen, wie die Abwehrreihen auf einer Höhe stehen, Vierer- oder Dreierkette, und so.

**erwin:** Und sonst so im Trainingslager?

Abendessen. Um 23 Uhr war Bettruhe. Einmal sind wir abends ausgegangen. Da war gute Stimmung, da haben wir gesungen. Das war schön. Vom Training her war es zwar viel, aber das gehört nun mal zum Trainingslager. Aber wir haben immer irgendwo den Ball dabei gehabt. Auch am Strand, wenn wir gelaufen sind, oder Spielchen ohne Ball, war immer Spaß dabei. Das hat der Trainer gut gemacht.

**erwin:** Wie siehst Du jetzt die weiteren Perspektiven, das Nahziel?

**G.A.:** Ja gut, das Nahziel ist erstmal Fasching überstehen. Das ist garnicht so einfach. Und dann volle Konzentration auf Kassel. Da möchte ich schon einen Punkt mitnehmen, den brauchen wir ein-



**G.A.:** Das war eigentlich ziemlich gut gewesen. Wir hatten so zwei bis drei Trainingseinheiten am Tag. Frühstück, Mittagessen,

fach. Gegen die Stuttgarter Kickers ist schwer zu spielen zu Hause, da kann man auch mal einen Punkt abgeben. Obwohl wir natürlich vorha-

ben zu Hause alles zu gewinnen. Die Stuttgarter haben uns im Hinspiel ziemlich auseinander genommen, das ist schon eine Spitzenmannschaft. Um die in Schach zu halten, muß man schon topfit sein. Aber mit unseren Fans im Rücken, spielen wir in der zweiten Halbzeit groß auf.

**erwin:** Du hast einmal gesagt, daß 1860 dein Lieblingsverein ist?

**G.A.:** Habe ich das gesagt? Naja, jetzt nicht mehr. Dort ist momentan der Herr Lorant Trainer.

**erwin:** Magst Du den nicht?

**G.A.:** Was heißt, ich mag ihn nicht. Ich habe nur gehört, daß er auch im Fall Arnold zuerst gegen mich aussagen wollte. Dann hat er aber abgesehen. Wahrscheinlich war ihm die Anreise dann doch zuweit. Aber insgesamt spiegelt sowas schon unser Verhältnis. Aber ich mochte von 1860 immer das Stadion an der Grünwalder Straße, die Fans. Jetzt spielen sie in der Bundesliga und ich hoffe, daß sie drinnenbleiben. Aber als Junge war ich HSV-Fan, die waren damals der einzige Konkurrent von Bayern München.

**erwin:** Neulich warst Du doch beim Biermösl Blosn-Konzert.

**G.A.:** Ja, die finde ich wahnsinnig gut. Ich habe mir einmal eine CD von denen gekauft, die mit dem Maßkrug vorne drauf, die kennst Du doch. Die hat mir sofort gefallen. Die Musik, die Texte... das kam einfach gut. Wir haben da so eine Clique,

eine Art Herrenrunde - die Jungs kommen zwar mittlerweile auch in die Jahre, mit Freundinnen und Frauen und so -, da haben wir öfter solche Sachen gehört. Ansonsten mag ich Hubert von Goisern, das ist auch sowas ähnliches, Pink Floyd habe ich live gesehen. Ich gehe gerne auf Live-Konzerte.

**erwin:** So'n Konzert im „Ascheberger“ Stadttheater ist schon klasse...

**G.A.:** Oje ja, das Stadttheater kenne ich noch von der Schule, da mußten wir uns ein Stück ansehen. Gezwungenermaßen. Rolf Hochuth glaube ich, das war furchtbar. Das haben wir ziemlich abgesehen. Stundenlang. Da haben wir nur gehofft, das wir da wieder rauskommen. Aber das jetzt war eine schöne Sache: Biermösl Blosn. Schade, daß der Gerhard Polt nicht mehr dabei ist. Den hätte ich gerne gesehen.

**erwin:** Wir haben gehört, daß ihr für die ausländischen Spieler einen Vertreter in der Mannschaft habt?

**G.A.:** Ja, das haben wir irgendwann mal intern gemacht, weil wir uns gedacht haben, wir haben so viele ausländische Spieler. Da wurde dann der Marius Todericiu gewählt, weil der den besten Kontakt zu allen hat und mit den meisten unterwegs ist.

**erwin:** Und was hat der Vertreter für eine Funktion?

**G.A.:** Naja, wir haben halt einen Mannschaftsrat, der sich ab und zu zusammensetzt, wenn es mal was zu

# Holz und Idee

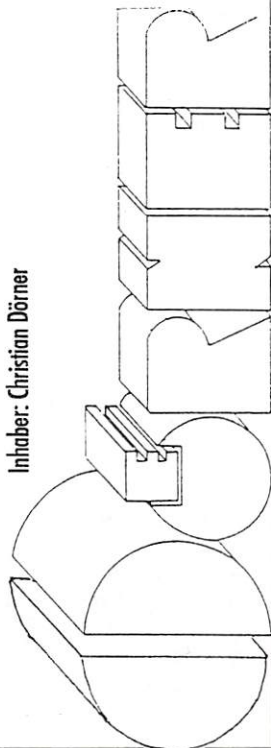
Treppen

Möbel

Türen und vieles mehr

Kleines Gäßchen 15  
63075 Offenbach -  
Rumpenheim  
Tel.+Fax 069 / 64 98 60 90

Inhaber: Christian Dörner





besprechen gibt. Weihnachtsfeier, wenn mal ein Geschenk für den Trainer gekauft werden muß, eine Geldstrafe im Raume steht, oder so. Da überlegen wir halt zusammen. Beim Lothar Buchmann haben wir uns öfter zusammengesetzt, wenn es irgendwie Probleme gab oder Mannschaftsbesprechungen, Anreise etc.

**erwin:** Wer ist alles im Mannschaftsrat?

**G.A.:** Wir haben mehrere Leute drin. Der Stefan Schummer, der Ältestenrat. Ich als Kapitän bin dabei. Der Jochen Krapp ist dabei, Paul Koutsoliakos...wir haben sehr viele da drin. Fast die ganze Mannschaft. Holger Wolf ist der Jugendvertreter, Marius ist der Ausländervorteiler....

**erwin:** Das ist ja ein richtiges Parlament!

**G.A.:** Ja, wir sind sehr gut besetzt.

**erwin:** Vielen Dank für das Gespräch. Was machst Du jetzt noch?

**G.A.:** Ich fahr nach Hause, Essen. Da gibt es gefüllte Paprika, das mag ich wahnsinnig gern.

**erwin:** Naja, wenn das Hackfleisch nur mitgekocht ist, mag ich das eigentlich nicht so gerne. Ich mag es lieber, wenn es angebraten ist.

**G.A.:** (nach einer kleine Pause) Hm, ich glaube, es ist angebraten.

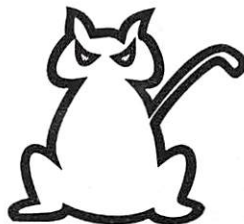
# DRUCKEREI



Bachstr. 4a  
63179 Obertshausen  
(gleich hinter'm Bieberer Berg)

Tel.: 06104 / 7 38 34  
Fax : 06104 / 7 58 82

Wir drucken nicht nur Ihre  
Visitenkarten,  
Aufkleber,  
Etiketten,  
Handzettel,  
Schüler- und  
Vereinszeitungen,  
Geschäftspapiere,  
oder Plakate,  
sondern noch vieles mehr!





**FAHRSCHULE**  
**WOLFGANG TRENKLER**  
**FAHRSCHULE ALLER KLASSEN**

**Luisenstrasse 28**  
**63067 Offenbach am Main**  
**Telefon 069 / 81 38 25, Fax 069 / 82 34 71**

**Erich-Ollenhauer-Straße 24**  
**63073 Offenbach / Bleber**  
**Telefon 069 / 89 66 20**

**Hausener Straße 2**  
**63165 Mühlheim 3 / Lämmerspiel**  
**Telefon 06108 / 6 70 54**

**Gefahrengutausbildung, Nachschulungs- und ASK-Kurse**

Eintracht total am Ende?

## Fast der Beginn einer Odyssee...

**Lange mußten wir harren, doch am 7./8. Januar dieses Jahres war es soweit. Unsere Kickers sollten wieder einmal gegen die „ganz Großen“ mitkicken. Wo? Beim Fußball-Hallenturnier in der Ballsporthalle Höchst**

**Samstag 7. Januar, 11.00 Uhr morgens.** Ich stehe an der Stadtgrenze Offenbach. Es ist saukalt, und ich friere mir mit ca. 200 anderen OFC-Fans die Füße ab - aber egal. Denn ich habe nur eine Sache im Kopf: den Amstrad-Cup in der Ballsporthalle Höchst. Endlich sollte es zu einem Zusammentreffen mit der Eintracht kommen - evtl. auf dem Spielfeld und definitiv mit deren Fans. Offenbach war jedenfalls vollzählig vertreten: Leute, die man Jahre nicht mehr auf dem Berg gesehen hatte, waren geschlossen aus ihren Löchern gekrochen, um gen Frankfurt zu ziehen. Jahre mußte ich auf dieses denkwürdige Ereignis warten - aber es sollten noch einige Schwierigkeiten überwunden werden.

Die Abfahrt gestaltete sich problematischer als erwartet. Eigentlich wollten wir alle die Straßenbahn um 11.15 nehmen. Doch mehrere Leute konnten es nicht mehr abwarten. Sie wollten unbedingt sofort losfahren und stiegen in die falsche Straßenbahn. Schnell wurde man von den übrigen Fans zurückgerufen, um dann (leider wiederholte sich die Prozedur noch einmal) geschlossen zum Mühlberg zu fahren.

Die Stimmung war absolut geil. Besonderes Aufsehen erregte der neue Schlachtruf „Mein Auto 'ham sie mir geklaut, Maurizio Gaudino!!!“. Den mußten sich auch ein paar Zivil-Fahrgäste verstört anhören, als sie in die proppenvolle Bahn zustiegen - von Pöbelei aber keine Spur. Endlich am Mühlberg angekommen - vereinzelt „OFC, OFC“-Rufe. Einige Fans waren direkt zum Mühlberg gefahren und gesellten sich zu uns - nicht zu vergessen die Begleitpersonen der Polizei. Aber schon wieder Konfusion: Keiner wußte so recht, welche S-Bahn genommen werden sollte. Was sich darin äußerte, daß erneut zahlreiche Fans (auch ich) in die falsche S-Bahn einstiegen. Glücklicherweise bemerkten wir noch den Irrtum und konnten im letzten Moment aus der Bahn springen.



Dann ging es los: gute Stimmung und folglich einige verdutzte Fahrgäste, die bestimmt *nicht* nach Höchst fahren. Nach einigen Minuten Fahrt die Ankunft in Höchst. Alle strömen wild schreiend aus dem Bahnhof, um sich dann auf dem Vorplatz zu sammeln. An einer nahegelegenen Bushaltestelle stehen einige Teenie-Eintrachtler in voller Montur, die natürlich sofort angepöbelt werden - glücklicherweise bleibt es dabei.

Verwirrung Teil III: Ein Großteil der Anwesenden geht in die falsche Richtung - nämlich Richtung Innenstadt. Dieses Verhalten bringt auch die jetzt anwesende Polizei durcheinander. Doch schließlich raffen alle, wo es lang geht, und wir kommen nach einem kurzen Fußmarsch endlich zur heiß ersehnten Ballsporthalle.

Jetzt ging es erst richtig los. Die komplette Tribüne hinter dem einen Tor war in fester Kickers-Hand. Eine unglaubliche Stimmung machte sich breit. In Zahlen: Ca. 1000 OFC-Anhänger gegen den Rest der Welt, sprich Eintracht. Was vorher keiner ahnte: Es sollte zu einer Lehrstunde für die alle Frankfurter Fans werden: Aus allen OFC-Kehlen schallte es „Was steht an jeder Ecke: Eintracht verreckel!!!“, „Wir singen scheiß Eintracht Frankfurt“.



Den ganzen Haß, der sich in den letzten Jahren in mir aufgestaut hatte, konnte ich nun endlich rauslassen - ein Traum wurde war!!!

Enttäuschend die Eintracht-Fans. Außer leisen, spärlichen „Tod und Haß dem OFC“ fiel ihnen nichts ein. Ganz anders die Kickers-Fans: „Yeboah, Yeboah“, „Heynckes raus!!!“ und erneut „Mein Auto 'ham sie mir geklaut, Maurizio Gaudino!“. Was natürlich auch an den anwesenden Spielern und Trainern nicht vorüber ging:

„Ich wundere mich, daß nur die OFC-Fans Stimmung machen“ (Andreas Brehme)

„Kickers Offenbach hätte mit diesen Fans nur Siege verdient“ (Horst Hrubesch)

„Die Stimmung ist dank der Fangruppe aus Offenbach sehr gut“ (Jupp Heynckes)

Und auch Eintracht-Spieler Mirko Dickhaut mußte einsehen: „Ohne die Offenbacher ist hier gar nichts los, tote Hose“!!!. Sogar der Hallensprecher Töpferwien forderte die Eintrachtler zum „Stimmung machen“ auf - ohne Erfolg. Es war erbärmlich, seinen größten Feind so - vollkommen zerstört und desillusioniert - am Boden liegen zu sehen. Die Eintracht-Fans hatten den OFC-Anhängern nichts, auch wirklich gar nichts entgegen zu setzen. Eine solche absolute Armut hatte niemand erwartet. Die Eintracht sollte in Zukunft nur unter Ausschuß der Öffentlichkeit spielen - die Geräuschkulisse wäre die gleiche.

Bei solch einem Triumph waren die Ergebnisse der Spiele dann auch nicht mehr soo wichtig. Obwohl natürlich jeder auf ein Treffen mit der Eintracht auf dem Spielfeld (was ja aufgrund der verschiedenen Gruppen erst im Halbfinale/Finale möglich war) hoffte. Die Kickers-Ergebnisse vom ersten Tag: 1. FC Kaiserslautern - OFC 3:3 (1:0 Karaca, 1:1 Krapp, 2:1 Hamann, 2:2 Skeledzic, 2:3 Gramminger und 3:3 Haber) und SC Freiburg - OFC 1:0 (Todt)



# SEI•TO ELECTRONIC GMBH

**Aktive Elektronische  
Bauteile aller Art  
Halbleiter  
direkt aus Fern-Ost**

**Eisenbahnstr. 96 ● 63303 Dreieich**

**P.O.BOX 102262 ● 63268 Dreieich**

**Germany**

**TEL 06103 / 65230**

**FAX 06103 / 69275**

**TLX 176074990**

## **Sonntag, 8. Januar.**

Ich reise mit einem Bekannten im PKW zur Halle. Der OFC hatte noch die Chance ins Halbfinale zu kommen - vorausgesetzt die Jungs von Valentin Herr würden den PSV Eindhoven besiegen. Was ja leider nicht klappte: In einem ultra-spannenden Spiel verloren die Kickers knapp 4:3 (1:0 Numann, 1:1 Skelczic, 2:1 Leegte, 2:2 Gramminger, 2:3 Ivkovic, 3:3 Nilis und 4:3 Zenden). Und damit belegten die Kickers den letzten Rang in Gruppe 1 mit 6:8 Toren und 1:5 Punkten.

Die Stimmung während dem Spiel war jedenfalls klasse. Auch wenn deutlich weniger OFC-Fans (man denke nur an die horrenden Eintrittspreise: billigste Karte 25 DM für einen Tag - absolute Frechheit) dort waren als am Vortag, konnte man der Frankfurter Übermacht erneut vehement Paroli bieten. Und demonstrieren, was es heißt, seine Mannschaft zu unterstützen. Nicht zu vergessen die Hetztiraden und Pfiffe gegen die Frankfurter Mannschaft - besonders im Spiel gegen Nürnberg (Ergebnis 0:4!). Übrigens eine faire Geste der Nürnberger Spieler, sich bei den OFC-Fans für die lautstarke Unterstützung zu bedanken. Nachdem die Eintracht dann leider ins Halbfinale vordringen war (gegen Freiburg 3:2 verloren), trat ich zufrieden und völlig ausgepowert die Heimreise an. Das andauernde, wilde Herumschreien hatte viel Energie gekostet: Den Rest des Turnieres verfolgte ich zu Hause am Fernseher.

Fazit: Das Turnier hatte sich volle Kanne gelohnt - die Stimmung war absolut top. Und eines ist absolut sicher: Eintracht Frankfurt ist bezüglich ihrer Fans total am Ende! Total!

*Thomas*

# OFC-Fanartikel

Hallo OFC-Fans!



Außerhalb der Heimspiele  
erhaltet Ihr die OFC-Fanartikel  
in unserem Ladengeschäft.

Außerdem liegen in der  
OFC-Geschäftsstelle  
Bestellformulare bereit.

Vereinsbedarf Pokale  
Sportwimpel Trikotagen

**kurz**  
Wimpelstudio

Thomas Kurz GmbH  
Rudolf-Braas-Str. 22, 63150 Heusenstamm  
Postfach 1432, 63132 Heusenstamm  
Tel. 06104/1645, Fax 06104/1707



Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9.00 - 12.00

Di-Fr 14.30 - 18.00

## So kanns weitergehen. Stimmung - die Erste

Im letzten Heimspiel vor der Winterpause, gegen die Bayern-Amateure zeigte der Offenbacher Anhang lang versteckt gehaltene Qualitäten. Die absolute Party-Stimmung war auf den Rängen ausgebrochen. In der zweiten Spielhälfte sang man sich in Trance. „Ole, hier kommt der OFC“ in allen Bass- und Höhenlagen, ganze 40 Minuten, initiiert von einer hüpfenden und tanzende Meute im Block 2. Das brachte Bewegung bis auf die Haupttribüne. Der Bieberer Berg bebte zwar nicht, aber er kam in Schwingung. Die Bayern eingeschnürt auf dem Platz, die Kickers mit einer entsprechend konzentriert, angetörnten Leistung. Eine singende Heiterkeit machte sich breit, an der es zeitweise schon mal mangelte, wenn dumpfe Haßtiraden und schwachsinnige Beleidigungen des Gegners mit

Anfeuerung verwechselt wurden. Das bemerkte auch Hermann Gerland, der Coach der „kleinen Bayern“, als er mit anerkennenden Worten bei der obligatorischen Pressekonferenz zu aller erst die grandiose Stimmung im Stadion ansprach, „obwohl ich hier ja schon ganz andere heiße Tänze erlebt habe. Zu Zeiten von Sigg Held und Erwin Kostedde“ fügte er ergänzend hinzu. Dabei schweifte sein Blick immer wieder von den Anwesenden auf die angegilbten Fotos dieser und anderer OFC-Fußball-Idole.

An diesem Abend wollten alle feiern, wollten alle ihren Spaß haben. Auch die „Sozials“ mit ihrem luftgefüllten blauen Niveaball, der ein ums andere mal im Strafraum von Bayernkeeper Uwe Gospodarek für Verwirrung sorgte. Später starteten die Jungs noch eine der genialsten Aktionen aller Zeiten. Mit Handys ausgerüstet und wie üblich gut gekleidet, versuchten sie gemäß ihres würdigen



Auftretens in den VIP-Raum zu gelangen. Als ihnen das verwehrt wurde, brach ein regelrechtes Telefongewitter aus. Mit allen Handys zu gleich wurde Verstärkung („die Lage spitzt sich zu“) angefordert, der Präsi, der Geschäftsführer („hallo Herr Kimpel, bitte melden“) und andere Vereinsgrößen angerufen. Der sichtlich gestresste Ordner war trotz dieses hohen Technik-Einsatzes nicht zu erweichen. Messerscharf bemerkte er die Fälschung im H(ool) 1 - Netz der Telekom: Noch gibt es keine Apparate in Form eines Zollstockes. Aber was nicht ist kann ja noch werden!

gol

## Stimmung - die Zweite

Im Vorfeld des Frankfurter-Hallenturniers war ja einiges erwartet worden. Ein Flugblatt kursierte, in dem federführend Edgar Old formulierte: „Aber bleibt fair! Laßt Euch nicht zu Ausschreitungen provozieren. Zeigt der Welt lautstark, daß der OFC noch immer die besten Fans im Hessenland hat“. In unzähligen Gesprächen war die Einschätzung zu hören, daß diese Hallentuniereteilnahme der Kickers wohl die erste und letzte gewesen sein könnte. Auf die Höhe der Sachschäden oder auch die Anzahl der Verletzten wurden noch Wetten angenommen. Nichts dergleichen bewahrheitete sich. Ganz im Gegenteil. Allerorten lobende Worte über die „Stimmungskanonnen“ aus Offenbach, die nicht nur Fan-mäßig den Bundesliga-Konkurrenten die Show gestohlen hatten. Eine kleine Auswahl von Stimmen, gesammelt von Frank S., versüßt die Erinnerungen:

- „Ye-bo-ah, Ye-bo-ah“ (OFC-Fans, wenn die Eintracht wieder einmal hirnlos spielte)
- ..der Regionalligist gehört zu den Gewinnern. Die Fans machen Stimmung und die Spieler ärgern die Großen ...

Organisator Trinklein: „Offenbach ist nächstes Jahr wieder dabei!“

- „Danke für die Unterstützung der Kickers-Fans. Ohne die hätten wir die Vorrunde nicht überstanden. (Club Trainer Sebert)
- „Die kleinen Kickers sorgten für Stimmung, nicht nur auf der Tribüne.“
- „Die Stimmung in der Halle ist dank der Fan-Gruppe aus Offenbach sehr gut“ (Heynckes, Jupp)
- „Ich wundere mich, daß nur die Offenbacher Fans für Stimmung sorgen.“ (Andy Brehme)
- „Kickers Offenbach hätte mit diesen Fans nur Siege verdient.“ (Dresdens Trainer Horst Hrubesch)
- „Ohne die Offenbacher ist hier gar nichts los - tote Hose.“ (Mirko Dickhaut, SGE)
- „Gehen Sie raus in die Halle, dann wissen Sie warum.“ (Trinklein in einem HR-Sport-Journal-Interview auf die Frage, warum er den OFC eingeladen habe)
- „Die Halle wird zum Bieberer Berg“ (Marcel Reif, RTL)
- „... da hinter dem Tor steht alles, was OFC-Schals und Fahne trägt...“ (M.Reif)
- „... von der Lautstärke her immer noch bundesligareif...“ (M.Reif)
- „... die bundesweit als sehr reiselustig bekannten Offenbacher Anhänger.“ (DSF-Sprecher über die große Anzahl von OFC-Fans)
- „... diese Rivalität ist nur mit der zwischen Schalke und Dortmund zu vergleichen ...“ ( M.Reif über die „Freundschaft“ OFC - SGE)
- „... und der Main wird wohl auf ewig der breiteste Fluß in Deutschland sein ...“ (Der KULT-Spruch von M.Reif zum gleichen Thema)
- „... viele Hundert fanden den Weg über den Main nach Höchst ...“ (DSF-Sprecher zum Komplex neuzeitlicher Völkerwanderung nach OF-Art)

- „Mein Auto hat er mit geklaut ... „ (Faschingshit '95 für OFC-Fans)
- „In der Halle regieren eindeutig die Kickers-Fans.“ (M.Reif lachend) ...da zählen nicht etwa die Frankfurter, nein das sind die Anhänger vom Lokalrivalen Offenbach, die sich über den Endstand freuen ...“ (zum Countdown beim Spiel FCN-SGE 4:0)
- „... da stehen sie ... in Treue fest, es wäre ihnen zu wünschen, daß die Kickers es mal wieder packen (aufzusteigen)“ (M.Reif)
- „... wenn wir das packen, gibt's nachher in OF kein freies Taxi mehr...“ (H.Ehrlich, ASF, kurz vor'm Eindhoven-Spiel)
- „Stroj, gib ihm volles Programm!“ (Zurufe zu P.Wolff während dessen monologartiger Haßtiraden in Richtung J.Heynckes)
- „Ich hab Halsschmerzen und krieg' kein Ton mehr raus!“ (F.Schwarzhaupt, Saabend in Ecki Wenzels Henniger Stübchen)
- „Hallenfußball ist ja so scheiße, aber ansonsten war's ganz nett, ich hab mich in ne' Polizistin verliebt“ (ERWIN-Mitarbeiter vor Ort)



- „Kickers kämpfen“ (ERWIN-Mitarbeiter zur selben Zeit in Adelboden/Schweiz vor der dritten Portion Spaghetti)

Durch unsere unermütlche Recherche-Tätigkeit gelangten wir an ein höchst brisantes Dokument aus dem Frankfurter-Fan-Underground. Aus diesem ungewöhnlichen Schriftstück zitieren wir jene Passagen im Wortlaut, die sich mit uns Offenbachern beschäftigen. FSV-FANS, ja ihr lest richtig!, ließen sich von der allgemeinen Begeisterung über unseren „Gala-Mob“ beim Höchster Hallenturnier anstecken und veröffentlichten in ihrer FAN-Zeitung, der „Bernemer Bibel“, unter der Überschrift „Budenzauber Ballsportthalle oder Drei Bornheimer in der Hölle der Langeweile!!!“, folgendes:

„... wurden unsere Götter in schwarz-blau (Erklärung für Nichtbornheimer: die meinen ihre Mannschaft!? Anmerkung von ERWIN), kurzerhand wieder ausgeladen und die Vorstädter von der anderen Mainseite, in Bornheimer Fachkreise auch Hohes C (eben meinen Sie uns!? Anmerkung von ERWIN) genannt, eingeladen. Im Nachhinein muß man froh sein, daß der FSV bei diesem an Langeweile nicht zu überbietenden Hallenspektakel, nicht mitwirkte. Allein die Vorstellung, daß die sogenannten jungen Eintracht-Fans, die den OFC als „Judenclub“ beschimpften und den 1.FCK lauthals anfeuertem, vielleicht auch noch für den FSV gebrüllt hätten, läuft es mir wahrscheinlich noch jahrelang eiskalt über den Rücken. Um so überraschter war ich über die Fans des Fruchtsaftes, die ihre gewohnte Aggressivität wohl am Bieberer Berg vergessen hatten und ihr Hallen-happening feierten. Bis auf den niveaulosen Gesang „Schwule SGE“ feuerten sie ihre Mannschaft, egal wie es stand an und brachten mit Yeboah Rufen und dem bekannten Maurizio Gaudino Song,

sogar ein Lächeln in unsere Gesichter! Als die Fans von der launischen Diva bei ihrem letzten Spiel des Tages fast einschliefen, wir vermuteten, daß sie sich zu sehr beim FCK anfeuern verausgabt hatten, setzten wir zu dritt zu einem FSV-Ruf an und siehe da, wir weckten ein paar OFC-Fanatiker auf, die uns ein fröhliches „Absteiger“ entgegen schmetterten. (...) Irgendwann muß die Polizei an diesem Wochenende an Verfolgungswahn gelitten haben, den sie schlichen wie Kojak und Sherlock Holmes persönlich durch die Gänge der Ballsportthalle. Auch am zweiten Tag setzten sie Akzente und

bewiesen, daß sie laut bis drei zählen können, nachdem dies geschehen war, drückten sie ca. 300 Kickers-Fans aus der Halle, diese hatten wohl zu wild Polonoise getanzt!“

In Frankfurt scheinen sich die Sinnkrisen zu mehren! Die Stimmung, die da vom Bieberer Berg herüber schwappt, scheint geeignet, einige der Zu-Recht-Zweifelenden auf den Offenbacher „Weg zur Besserung“ zu bringen.

Wir wiederum kommen wohl nicht umhin, unsere Unterstellung im letzten ERWIN bezüglich der FSV'ler zu dementieren, die da lautete: „Übten Gerüchten zufolge, die in erster Linie am Bornheimer Hang gesäet werden, sollen die Tottenham Hotspurs noch nicht 100% sicher sein.“ (Im Artikel „Hallenpogo“ S.43) - da waren die Schwarz-Blauen doch besser informiert! *gol*



Einkaufskiosk  
**Paul**  
Inhaber: P. Babakos

**Zeitungen, Zeitschriften,  
Tabakwaren aller Art**



Groß-Hasenbachstr.42  
63065 Offenbach  
Tel: 069/800 46 20  
täglich bis 22 00 Uhr

# Chamäleon

**DA TRINK ICH  
GERN**

**GEÖFFNET VON  
16.00 - 1.00 UHR  
(+TOPSPIEL DER  
WOCHE)**

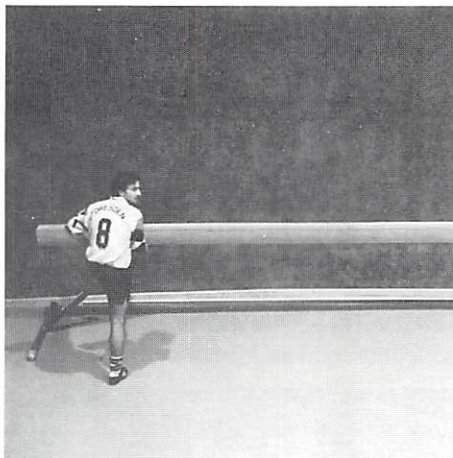
**MITTELSEESTR. 26  
TEL.: 069 / 88 15 20**

# Hallenterror - Einige Gedanken zur Hallensaison

Hallenfußball ödet total. Auch wenn wir uns als ausgedürstete Kickers-Fans an der Einmaligkeit berauschten, einmal wieder den „Großen“(?) in die Suppe spucken zu können, sollte uns bei klarem Kopf und Verstand die Sache doch bedenklich stimmen. Das einzigste Ereignis waren doch wir selber - okay natürlich auch unsere engagiert spielenden Jungs, motiviert von der guten Stimmung. Aber an sich ist der Hallenkick ein Verbrechen am Fußball, bleibt die Stimmung aus, folgt der große Katzenjammer auf dem Fuße. In Hanau bei der sogenannten Fußball-Gala, bei der der als Zugpferd eingespannte Hanauer Bubb, Rudi Völler, dem Veranstalter wenigstens ein bißchen die Halle füllen konnte, waren die offiziellen Aufforderungen des Hallenmoderators, „nun aber ein wenig Stimmung“ oder gar „die La-Ola-Welle“ zu machen, mehr als peinlich (Mit Ausnahme jener „kleinen radikalen Minderheit“ der FSV-Fans, die sich alle Mühe gaben).

Beim Fußball in den Hallen wird gegen zwei grundlegende Prinzipien des Spiels verstoßen. Das meint sogar die Wissenschaft! Joachim Frisch, der in „die tageszeitung“ vom 24.12.94 in seinem Artikel „Völlers Leere und das kultivierte Ungeschick“ eine „Annäherung an eine Ästhetik des Phänomens Fußball in elf Prinzipien“ versuchte, schreibt dort u.a. über die Rasananz unseres Lieblingssportes: „Daß diese nicht zu hektik ausartet, ist dem Raum zu verdanken. Gut 7.000 Quadratmeter stehen den 22 Spielern zur Verfügung, um Wege zum Tor des Gegners zu finden. Daraus ergibt sich eine Unmenge möglicher Kombinationen in jeder Situation und somit das vierte Prinzip: Die Unendlichkeit der Handlungsalternativen.“ Diese Handlungsalternativen sind in der Halle sehr einge-

schränkt. Das überdachte Ballgetrete erweist sich bei längerem Hinschauen entweder als ziemlich hektisch oder als ein phantasieloses Geschiebe bei dem man den Ballverlauf schon voraus sehen kann. Der Raum ist zu klein, die Möglichkeiten bald erschöpft, unverhersehbar Ereignisse bleiben aus.

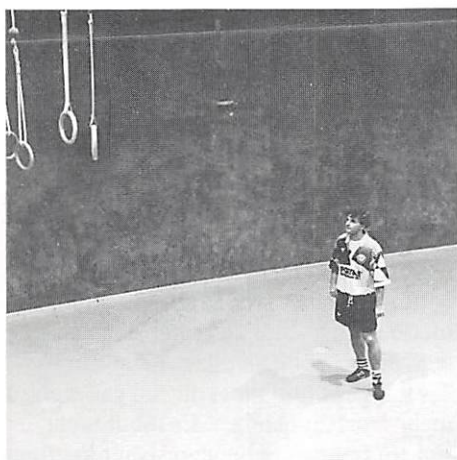


Auf einen Angriff der Blauen folgt einer der Roten - hin und her und wieder zurück, und so weiter und so fort. Meist fällt dann auch noch ein Tor, was im wirklichen Leben ein wahrer Grund zu ekstatischen Freudenausbrüchen oder haltloser Trauer sein kann. Der routinierte Hallen-Zuschauer hat sich nach dem ersten Spiel an diese unnatürliche Torflut gewöhnt, fängt an, sie gar nicht mehr ernst zu nehmen. Es lohnt nicht, sich zu freuen - Sekunden später knallt es schon wieder - fiebert man mit einem Team, so besteht die Hauptaktivität darin, den Sekundenzeiger auf der Anzeigentafel zu verfolgen. Ein Tor hat kein Vor- und kein Nachspiel, es ist so bedeutungslos wie die vielen Treffer beim Handball oder die unzähligen Körbe der Basketballer. Im echten Spiel kann die

Freude über das entscheidende Tor minuten- ja bislang sogar stundenlang anhalten. Gleichwohl ist es keine Seltenheit, daß diesem Erfolg dieselbe Zeit hinterhergerannt und auf den Rängen verzweifelt entgegengezittert wird. In der Halle läßt dich das kalt: 2:6, 5:4, 6:6 - mehr Tore, sonst nix !! Fallen hingegen wenig oder was selten vorkommt gar kein Tor, spricht das für ein Spiel, in dem der Ball mehr hinter bzw. über Netz und Bande zu suchen ist - also auch wieder nix!! Das zehnte (Gebot) Prinzip des Joachim Frisch lautet deshalb auch: „Die Knappheit des guten Tor. Die Möglichkeit, daß ein Ereignis ausbleiben kann, macht sein Eintreten erst zur Attraktion. (...) Freilich ist ein Fußballspiel mit vielen Toren meist eine erfreuliche Angelegenheit, aber nur deshalb, weil dies nicht die Regel ist, sondern ihre Überschreitung. Denn gerade die Seltenheit des Ereignisses, des Tores, läßt dies zum Sensationserlebnis werden, ja zum Fetisch.“



In den Anfängen der Hallenfußball-Entwicklung, wo es auch schon mal vorkommt, daß innerhalb weniger Tage die Regel geändert werden, wie die des „Feldtorhüters“, wittern Fernsehanstalten, Marketinggesellschaften oder gewichtige Sponsoren ihre Chancen zur Neu- und Umgestaltung eines Spektakels. Ein Spiel von nur zwei mal 10 Minuten wird von einer überdurchschnittlich hohen Zeit der gesendeten Werbung begleitet. Vorneweg, mittendrin und hintendran - bis zum Anpfiff des nächsten Spieles: Werbung, Werbung, Werbung - bis zum Abwinken. In der Halle selbst: ein regelrechter „Bandenterror“ der Reklametafeln, sowie Vereine, die ihre Spieler als Litfaßsäulen antreten lassen. Die Spieler von Casino Salzburg trugen nicht nur den obligatorischen Firmenschriftzug auf der Brust, sondern auch einen auf den Seiten, dem Rücken und sogar auf dem Arsch machte eine Bausparkasse auf sich aufmerksam. Hallenfußball als Testfall für kommende Zeiten, in denen der Fußball, ginge es nach den Interessen der kohlescheffelnden Herren, nur noch mehr auf den Hund kommen wird. Am besten mehrere Halbzeiten in einem Spiel, um somit die Werbe-Nettozeit zu erhöhen. Gegen die sich ausbreitende gährende Langeweile, spielt beispielsweise Spartak Moskau gegen 1.FC Kaiserslautern in einem Masterturnier der B-Wertung in Hanau, wird man in der Zukunft vermehrt dazu übergehen, als Zugpferd auch



Warum aber dieser billige Abklatsch des Fußballsports, nun so großartig mit Masterspunkten und hohen Prämien gepuscht wird, kann man bei der Übertragung diverser Turniere deutlich erkennen. Fußball als Verkaufsschlager, als Werbeträger, der Sport Nummer 1 kann auch in der fußballarmen Zeit der Winterpause nicht unausgeschlachtet bleiben. 48



arte  
fakt

formgebung, planung, bau

anja bamberger  
bleichstrasse 67  
63065 offenbach

tel: 069-64849447

fax: 069-843069

dekoration  
messen  
veranstaltungen



jeweils einen lokalen Verein, und sei es ein Regionalist, einzuladen. Aber nur einen, sonst stimmt die Klassifizierung (A-, B- oder C-Turnier) und somit die Kasse nicht mehr.

Das stimmungsvolle, massenhafte Auftreten der OFC-Fans sorgte in dieser Hinsicht schon für Diskussionen. In Hanau bedauerte man nachträglich das Fehlen der Offenbacher, in Frankfurt war es das Non-Plus-Ultra, sie eingeladen zu haben. Viele Zuschauer, tolle Stimmung, gesteigerte Attraktivität des Hallenkicks. Das weitgehend disziplinierte Verhalten, der ansonsten eher berüchtigten Fans, macht uns im wahrsten Sinne des Wortes „salonfähig“. Bei aller Begeisterung und berechtigten Vorfreude auf ein nächstes Aufeinandertreffen mit unseren „Frankfurter Freunden“ könnte unsere zukünftige Rolle, die eines „Kassen-magneten“ sein. Eine Sonder-Prämie für diesen „Super-Gala-Mob“ aus Offenbach wäre dann wohl das Mindeste was uns blüht.  
*gol*

HESSISCHER  
HOF

Bismarkstr. 177  
63067 Offenbach  
Tel. 069-81 36 11  
So - Fr 19 - 1 Uhr  
Sa 19 - 2 Uhr

# MEISTER SEIN !



Alle Artikel  
sind 4-farbig bedruckt.  
Dabei wurden die  
Original-Farben der  
Logos verwendet.

## Properganda

**Postfach 10 15 10  
63015 Offenbach**

**Ich bestelle per Nachnahme  
(Nachnahmegebühr trage ich)**

- L/XL Meister Proper T-Shirts á DM 35,-
- Meister Proper Socken á DM 19,50

Vorname, Name

Adresse

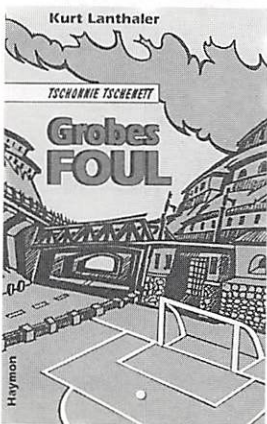
✂ und  an ProperGanda

Postfach 10 15 10 \* 63015 Offenbach

# Fußball ist IN.

*Das Label „Fußballbuch“ wird schon lange nicht mehr nur an nur Statistikwölzer, Memorien eines Fritz Walters oder hochglänzende Bildbände Jahresrückblicke, vergeben. Das runde Leder hat vermehrt Eingang in den Roman, und da vorallem in die Krimis gefunden. Krimis sind auch IN. Die Einordnung als Krimi scheint nicht schwer: eine einigermaßen gut verteilte Spannung und der obligatorische Tote reichen völlig aus, um das Etikett „Kriminalroman“ zu vergeben. Ganz im inflationären Trend gefangen, stellen wir Euch in diesem ERWIN einen Krimi und eine Autobiographie vor. Die Buchbesprechungen sollen in den nächsten Ausgaben fortgesetzt werden.*

„Tschonnie Tschennett - Grobes Foul“, von Kurt Lanthaler, mit einem ansprechenden Cover ist da nicht anders. Der Tote ist ein Junkie, der Held ein versoffen und meist bekiffter LKW-Fahrer. Dieser trifft auf einen Fußballstar in Nöten. Beide geben sich zusammen erstmal richtig die Naht. Cannaccia der Fußballer von AS Rom bittet um die Hilfe, da er erpresst wird. Tschonnie versucht



Licht ins Dunkle zu bringen, umgeben von Bullen die ihm was ans Zeug flicken wollen, Oberdealern, Hoteliers, nationalistischen Südtirolern und anderen unangenehmen Zeitgenossen. Die Story hat keinen „echten Zug“. Italienische oder südtiroler Wörter und Ausdrücke, geografische Besonderheiten und sportpolitische Zusammenhänge wie ein Skandal bei AS Rom, werden in einem umfangreichen Glossar am Ende des Buches erläutert - wer kein Freund von Hin- und Herblättern ist, hat da natürlich Pech gehabt! Fußball taucht nur am Rande auf, was ansich nicht unbedingt schaden muß - versprochen hatte ich mir nach dem Cover dennoch mehr.

Zuviele Klisches, zuviele Lebensweisheiten die über den coolen „Privatdetektiv“ vermittelt werden. Man erfährt alles über diverse Ansichten des Roman-Helden. Die über Frauen und im speziellen über die Liebe, der einzig wahren zu einer älteren Bar-Besitzerin und die nachvollziehbare No-Future-Ansichten eines Allroundtalents und Dauerjobbers sind dennoch nicht all zu tiefgründig um es mal vorsichtig zu formulieren. In den schwermütigsten Fällen spendet natürlich nur die Flasche trost. Wenn wunderts bei solchen Verhältnissen: „Der Mittewalder Fußballplatz war immer wieder ein kleines Wunder. Das Tal war hier so eng, daß man an und für sich schon heilfroh darüber sein konnte, daß Eisenbahn, Landstraße, Autobahn und, warum nicht, ein paar Häuser und ein Fluß Platz hatten. Und trotzdem mußte es da einen Verrückten gegeben haben, der sich versteift hatte, hier in dieses Loch einen Fußballplatz zu bauen“

*gol*

„Tschonnie Tschennett - Grobes Foul“, von Kurt Lanthaler, Innsbruck, 1993, Haymann Verlag, 29,-DM

## Angeschnallt in der Schleuderkrake

**JIMMY HARTWIG -"Ich möcht' noch so viel tun..."**

Als ich erstmals von Jimmy Hartwigs Autobiographie hörte, konnte ich mir eine gewisse Skepsis in Anbetracht der Lektüre nicht verkneifen. Gilt doch der gute Jimmy immer schon als einer, der sich liebend gerne dem selbstgefälligen und hemmungslosen Redeschwall unterwirft. Doch als ich ihn in einer Talkshow das Buch mit seiner vorlaut-hessischen Anmut anpreisen sah ("isch hab' alles selber verfaßt") und dabei den Grund mitlieferte, warum man dieses Buch unbedingt haben muß, sah ich

mich geradezu gezwungen zuzugreifen. "Isch hab' mein Leben um 360° gedreht" (O-Ton Hartwig), war der Satz, der meine Vorbehalte komplett über Bord werfen und in die nächste Buchhandlung sprinten ließ.

Das Buch ist standesgemäß, wie es sich für eine Fußballer-Biographie gehört, in 11 Kapitel unterteilt und geschrieben auf eine *trashig*-charmante Weise, der man sich nicht ganz entziehen kann: Kindheit-Vater-Schule-Fußball (Der Anfang)-Jugend-Fußball (Die Karriere)-Fußball (Der Abstieg)-Frauen-Familie-Krebs (Die Diagnose)-Krebs (Der Kampf). Qualitativ steht die Abwehr, d.h. die Kapitel 1-6 im Hartwig'schen Oeuvre durchaus seinen Mann. Der Leser erfährt viele interessante Details aus seiner Kindheit und Jugend, wie z.B. warum er seiner Volksschullehrerin unbedingt die Reifen aufschlitzen mußte, seine ersten Onanieversuche ("Ihhhgiit, du aal'Sau, des is' ja eegelhaft, des mescht man net! Des mescht ja Flegge" schrie die Mutter...), das einzige Treffen mit seinem Vater, die "Kameradenschwein"-Affäre beim VfL Osnabrück. Ortskundigen Lesern werden besonders die Passagen gefallen, die am Ort seiner Kindheit (Lohwald) spielen. Hartwig ist im ersten Teil humorvoll, offen und ehrlich. Glanzpunkt ist zweifellos seine Beschreibung von seinem ersten Training (D-Jugend) bei den Kickers, zu dem er zu Fuß Richtung Bieberer Berg unterwegs war:

„Natürlich ging ich diesen Weg nicht zum erstenmal, aber wenn ich bislang durch den Wald gestieft war, dann weil ich mir ausnahmsweise eine Eintrittskarte für ein Spiel hatte leisten können. Das war zwar ungewöhnlich genug, doch mit *diesen* Tag gar nicht zu vergleichen.

Als ich oben auf dem Bieberer Berg ankam, war ich völlig aus der Puste. Vor mir lag das große Eingangstor, dahinter das riesige Stadion. Im Hintergrund konnte man Trainingsplätze erkennen. Mir wich mit einem Mal aller Mumm aus den Knochen, ich fühlte mich ungeheuer mickrig angesichts der geballten Glorie der Offenbacher Kickers, die mir hier mit aller Wucht um die Ohren schlug. Ich schätze, ich hätte in diesem Moment vor lauter Hochachtung nicht einmal "piep" sagen können.

Ich weiß nicht, wie lange ich derart gebannt vor dem Eingang stand, irgendwann setzten sich meine Beine dann wieder in Bewegung.“



"Geballte Glorie der Offenbacher Kickers"...das ist stark, das hat was. Da kann sich jeder etwas darunter vorstellen.

Im zweiten Teil von "Ich möcht' noch soviel tun..." büßt Jimmy Hartwig jedoch einiges von seinem Unterhaltungswert ein. Da geht es hin und her, als wüßte keiner so recht, wo das Tor steht. Sinnlose, selbstgefällige Dribblings ("Mit einem 100000-Mark-Auto vor eine Disco zu fahren, ist geil!", "Die Jungs von der Reeperbahn boten mir an, Frauen laufen zu lassen.") und böse Fouls gegen alte Mannschaftskameraden ("Dieter Müller, der Mann doch ist pleite!") knallen einem ziemlich unmotiviert entgegen, so daß sich der Leser unverhofft in einer dieser legendären Rummel-Schleuderkraken wiederfindet und verzweifelt festhält, in der leisen Hoffnung nicht in die nächste Würstchenbude katapultiert zu werden.

Auch die Krankheitsbeschreibung (Prostatakrebs) und der Lebenskampf, den Hartwig am Ende des Buches schildert, bringt zwar eine berechtigte melodramatische Wendung, wirkt aber seltsam leer und wenig mitreißend. Manchmal geht er gar soweit, Adressen seiner Ärzte ("Dr. h.c. Stühmer, Heilpraktiker, Hamburg-Fleerstedt") ungeniert durchzugeben, daß man den nicht unberechtigten Verdacht schöpft, hier lese man eine versteckte PR-Kampagne. Doch wer zwischen die Zeilen schauen will, entdeckt hier einen verlorenen Menschen, der den Tage seines Ruhmes trotz aller Beteuerungen noch immer nachweint.

Hartwigs Biographie, wer immer sie auch geschrieben hat, ist aber auf jeden Fall lesenswert. Schade nur, daß er darin nicht auf die Leipzig-Geschichte eingeht, als er anlässlich des ersten Damen-Tennisturniers im dorthin verlegten ZDF-Sport-Studio vor Steffi Graf und dem verklemmt-verschüchterten Publikum eine irre Show abliefern. Zusammen mit Matthias Sammer

beim Fußballtennis sprang unsern Jimmy primatenhaft durchs Gelände, spielte den totalen Deppen und beschimpfte den obersten DDR-Schiedrichter als "richtig kleines Schweinchen". Allein dafür gehört Jimmy Hartwig auf alle Zeiten ein Stammpplatz im Kultfiguren-Olymp. *brandy*  
(Bastei Lübbe, DM 12,90)

Ihr bekommt diese, sowie auch alle anderen Bücher in jeder Buchhandlung. Wir empfehlen natürlich besonders, unsere Interessenten aus Offenbach und Frankfurt!

**VIDEO**  
**Fußball & Religion**

**DIE SCHÖNSTE NEBENSACHE DER WELT**  
ERF-Verlag, Wetzlar

Wynton Rufer, Heiko Herrlich, Rune Bratseth, Jorginho und René Müller: Fünf Fußballerspieler von höchstem Stand, die mit ihrem Hobby ihren Lebensunterhalt verdienen, haben sich zum Zweck eines gemeinsamen Anliegen zur Zusammenarbeit für eine Videoproduktion vereint. In der Videoproduktion "Die schönste Nebensache der Welt", herausgegeben vom ERF-Verlag aus Wetzlar unter der Regie von David Kadel, erzählen sie zum einem von ihrem Leben als Profifußballer, zum anderen vom ihrem Leben als aktive Christen.



Eigentlich ist diese Tatsache keine sensationelle Neuigkeit, wurde das Thema (Kombination von Profifußballer und Kirche) schon etliche Male von den Medien in Form "humanitärer" Beiträge für *ran*, *Sport-Studio* oder *Sportschau* u.a. aufgearbeitet. Trotzdem ist das Video durchaus respektabel.

Die Spieler sind durchweg sympatisch und geben offen Auskunft über ihren Werdegang als aktive Christen. Wortführer ist zweifellos Wynton Rufer, dem auch am meisten Redeplatz zur Verfügung gestellt wird. Man sieht ihn häufig bei seinen missionarischen Aktivitäten in Afrika, wo er sich wenn immer es seine Zeit erlaubte um Patenschaften und andere Projekte kümmerte. Richtig sensationell sind im Wynton Rufer-Teil dagegen alte Kinderaufnahmen, die den Neuseeländer als kickenden Knirps zeigen. Für Sammler ein absolutes Muß.

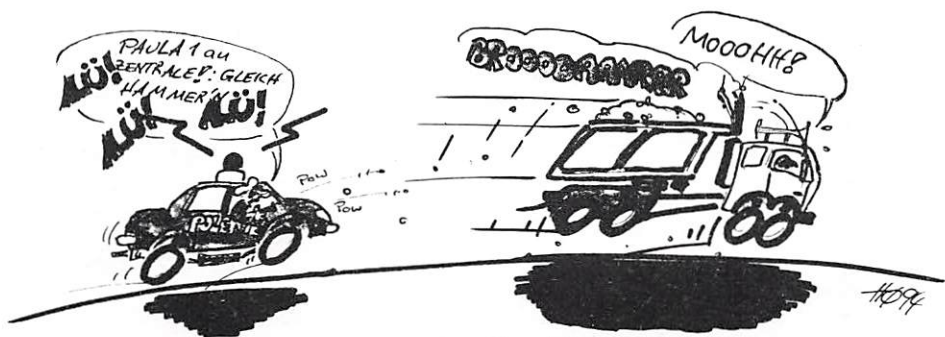
Auch Jorginho zeigt sich von einer anderen Seite. Der Brasilianer, der einmal von sich sagte, daß schlimmste an ihm sei seine lange Nase, erzählt in entwaffnender Offenheit von der Frühphase seiner Karriere, als er Jungprofi meist lüstem und ehebrecherisch den Versuchungen des Nachtlebens der Copa Cobana erlegen war, ehe er in der Dreierbeziehung mit Jesus Christus und seiner Frau Frieden mit sich selbst gefunden hat und seine Karriere mit einen großen psychischen Schub vorantreiben konnte.

Aufgepeppt sind die Interviews der fünf Spieler mit Bildern aus ihrem Privatleben (zumeist Familie) und aus den Archiven der Fernsehanstalten. Dabei gibt es jede Menge toller Tore und rassistiger Spielszenen zu betrachten, wobei man schnell eine Werder-Tendenz ausmachen kann, was die Auswahlkriterien des Regisseurs betrifft. Zudem gibt es etliche Aufnahmen von Zuschauern vom Millerntor während eines St. Pauli-Flutlichtspiels zu sehen.

Mit den Kickers hat das Video nur oberflächlich zu tun. Immerhin dient ein Foto von Block 2 (Zeitpunkt der Aufnahme schätzungsweise Aufstiegsrunde zur 2. Liga oder DFB-Pokalspiel gegen Werder Bremen) als Coverhintergrund, auf dem sich der eine oder andere Kickersfan wiedererkennen mag. Im Film selbst gibt es aber nur eine OFC-Einstellung. In einem hackschnittartigem Zoom fährt die Kamera auf eine OFC-Kutten mit dem Sticker: *Der OFC ist eine Religion.* *brandy*

## Die Zuschauer - Hitliste der Regionalliga Süd

Pos.	Verein	Heimspiele	Zuschauer Heimspiele	Schnitt pro Spiel	benötigter Schnitt
1.	Stuttgarter Kickers	11	30.595	2.781	2.500
2.	SV Darmstadt 98	10	24.740	2.474	2.500
3.	Kickers Offenbach	10	23.700	2.370	3.500
4.	Hessel Kassel	11	25.500	2.318	2.500
5.	SpVgg Fürth	11	21.838	1.985	2.500
6.	FC Augsburg	9	17.845	1.982	2.000
7.	SSV Ulm	11	20.062	1.823	1.900
8.	SSV Reutlingen	10	16.645	1.664	1.500
9.	TSF Ditzingen	9	13.650	1.516	1.000
10.	SpVgg Ludwigsbg	9	12.500	1.338	1.500
11.	SpVgg U'haching	9	10.900	1.322	1.600
12.	VfR Mannheim	9	9.100	1.122	2.000
13.	TSV V'greuth	11	13.100	1.090	1.500
14.	FC Bayern (A)	10	9.500	950	1.000
15.	SG Egelsbach	8	5.700	713	900
16.	SV Wehen	8	6.490	811	800
17.	RW Frankfurt	9	5.330	592	500
18.	SV Lohhof	10	4.900	490	700



**WIR FAHREN UNS  
12 REIFEN FÜR SIE AB**

Jürgen Zier Transportunternehmen, Bismarkstr. 41, 63065 Offenbach  
069 - 81 377

# briefe an erwin und andere Post

Die mit (...) gekennzeichneten Stellen, sind Kürzungen von uns. Weil an diesen Stellen zumeist, „persönliches“ (ja das gibt es!) oder für andere Leser uninteressante „technische“ (Kohle, Bestellung etc.) Angelegenheiten behandelt wurden.

## SEIT 25 JAHREN

Liebe „Erwin“ Leute,  
seit 25 Jahren setze ich regelmässig zu Heimspielen der Kickers meine Füße und mein Auto in Richtung Bieber Berg in Bewegung. Seit 25 Jahren fällt mir am Stadioneingang ausschließlich das unverzichtbare aber eher trockene und humorlose Kickersmagazin in die Hände. Vollkommen überrascht stolperte ich daher vor zwei Monaten über ERWIN und seine Verkäufer und war vom Stil und Aufmachung des Magazins sofort begeistert.

Meine stille Hoffnung, es würde sich nicht als Eintagsfliege erweisen, wurde vor dem Heimspiel gegen die Bayern-Amateure erfüllt.

Insbesondere das „Tagebuch eines Kickersfans“ hat es mir angetan. Endlich mal eine Berichterstattung über die Kickers und das Umfeld mit absichtlichem Witz, die rein sachliches Journalistenniveau übersteigt.

Eure Kritik am Hessischen Rundfunk und dessen Berichterstattung über die Kickersspiele ist absolut berechtigt, da diese irgendwo zwischen Ignoranz und Unverschämtheit angesiedelt ist. Vielleicht sollte sich diese Einrichtung in Eintracht Frankfunk umbenennen.

Ich wünsche Euch, mir und allen ERWIN-Lesern noch viele gleichgute Ausgaben Eures Magazins.

Mit freundlichen Grüßen  
Carsten W. Groß-Umstadt

## Wie sehen die Macher des SUPER ERWIN AUS?

Hallo Antje und der dazugehörige Rest vom ERWIN

Erst einmal danke für den „vielen“ Lesestoff am Freitagabend. Da das Heft auch von Freund und Vater begehrt wurde - habe ich gleich bis 1 Uhr noch das Heft „verschlungen“. FAZIT: Wieder super gelungen !!!!

Zu Seite 46 - Helft ERWIN Teil 2 (Fotos etc.):

Wie wäre es, wenn IHR vom ERWIN Euch einmal kurz mit den dazugehörigen Fotos im Heft vorstellen würdet....? Es würde sicher einige Fans interessieren, wie denn die „Macher“ des SUPER ERWIN aussehen und was sie außer dem OFC für Hobbies - bzw. Beruflich „anstellen“! Dazu paßt auch meine nächste Frage:

Wieviel Zeit opfert Ihr eigentlich für die Erstellung eines „Super“-ERWIN-Hefes?? Regelmässige Treffen mit Beiträgen... oder wie kann man sich das vorstellen??

Nun, Spaß scheint es Euch allemal zu machen, denn sonst wären die beiden bisher rausgebrachten Hefte nicht so toll gelungen!!

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein frohes Weihnachtsfest, einen feucht fröhlichen Rutsch ins Jahr '95, für unseren Verein viele gute Spiele mit den dazugehörigen Siegen und dem von uns allen erhofften „Klassenerhalt“ in der Regionalliga!!!

Ach, vielleicht ein bißchen Glück beim Frankfurter Hallenturnier mit der lautstarken Unterstützung vieler Kickers-Fans...

Gaby aus Dreieich

Hallo Gaby, ein wenig beschämt, ob der Lobeshymnen, wollen wir dir kurz auf diesem Wege antworten. Wir haben eigentlich nicht vor, uns in unserer eigenen Zeitung vorzustellen, bzw. über unsere(n) Beruf(e), Hobbies, Liebessessen... etc, noch über die Arbeit an diesem Heft zu schreiben. Das wäre uns ein wenig zuviel an Personenkult bzw. Selbstbeweihräucherung. An Zeit für ERWIN geht im Grunde die ganze sogenannte Freizeit (Abends nach der Arbeit und Wochenends) drauf - was so auch nicht weiter gehen kann!

Nichts desto trotz freuen wir uns über Deine und auch die vielen anderen LeserInnenbriefe und wollen uns um Aufklärung aller offener Fragen bemühen. Ein Brief (von Antje) ist unterwegs! Beste Grüße ERWIN + ERWINA



## ZUFALL?

Hallo ERWIN, Zufall oder nicht, als ihr Premiere hattet, feierte ich Jubiläum. Fast auf den Tag genau 20 Jahre zuvor das erste Mal auf dem Bieberer Berg auf der überdachten Stehtribüne (damals hieß der Teil noch nicht Block 2) gewesen und seit der Zeit ungefähr soviel Heimspiele verpaßt, daß man es an zwei Händen abzählen kann (Krankheit/Urlaub). Seit dem letzten Abstieg ins Amateurlager sogar zu den meisten Auswärtsspielen mitgefahren. (In der Oberliga Hessen lag ja auch alles so schön nah beieinander.)

Ich finde euer Magazin unglaublich gut und konnte das erste Mal gar nicht glauben, daß es sowas (vor allen Dingen in dieser Qualität) jetzt in Offenbach gibt. Besonders gelungen finde ich das 'Tagebuch eines Kickers-Fans', weil man sich gut an die Spiele zurückerinnern kann, wo man dabei gewesen ist, und über die Spiele, wo man nicht hingefahren ist, bekommt man endlich einmal gute Informationen, weil die Berichterstattung in HR3 bekanntlich eh sauschlecht bzw. fast garnicht vorkommt und die Berichte in der Offenbach-Post in letzter Zeit meiner Meinung nach auch immer schlechter und spärlicher werden.



Übrigens hier noch die Begründung für die momentane Misere der Kickers: In der Oberligasaison 92/93 wurden die Kickers Meister, weil wir auf fast jedem Spiel ein Maskottchen mitnahmen und nur bei zwei Spielen, die die Kickers verloren (Zufall oder nicht) es einmal nicht mitnahmen und das andere Mal in Urlaub waren. In der jetzigen Regionalligasaison waren wir bei relativ viel Auswärtsspielen aus Zeit-

und Geldmangel nicht dabei bzw. wegen der gestiegenen Sicherheitsmaßnahmen wird es auch immer schwieriger es mit ins Stadion hineinzunehmen (anbei ein Foto, er heißt übrigens Jack).

In diesem Sinne: Macht weiter so!

Es grüßt euch mit den Worten der Kickers-Fans beim letzten Hallentunier:

Ohne Kickers wär hier gar nichts los...

Bernd aus Neu-Isenburg

## FANTASTISCH

Hallo Erwin,

ich gehe zwar erst seit acht Jahren zu den Kickers und konnte auch nicht erst kürzlich Jubiläum feiern, aber ich kann mich wenigstens selbst dazu beglückwünschen, daß ich dich käuflich erworben habe. Denn, Erwin, du bist F-a-n-t-a-s-t-i-s-c-h!

Nachdem ich im letzten Jahr mehrmal in Versuchung geraten bin, unseren Fernseher zu zertrümmern, oder wenigstens den Hessischen Rundfunk zu eliminieren, und das Abo von der Offenbach-Post eigentlich nur noch nicht gekündigt habe, um nicht auch noch auf die Grundinformationen zu den Kickers verzichten zu müssen, hat sich mir mit dir, Erwin, eine neue Welt eröffnet...

Endlich merke ich in Berichten, daß ich die Spiele nicht, wie mir der Hessische Rundfunk weismachen will, unter einem völlig falschen Blickwinkel gesehen habe. Endlich bekomme ich nicht penetrant, wie in der Offenbach-Post, die SG Egelsbach (Schon die Abkürzung zeigt, daß dieser Verein Teufelswerk ist) als Alternative zu den Kickers angeboten. Und endlich, was mir persönlich am besten gefallen hat, konnte ich erfahren, daß Michael Hartmann nicht nur noch lebt, sondern sich hoffentlich sogar auf dem Weg der Besserung befindet. An dieser Stelle auch gleich ein neuer Interviewvorschlag: Stellt Erich Müller doch mal die Frage, was aus der einst von der Offenbach-Post mit großem Medienrummel gestarteten Aktion 'Rettet den Bieberer Berg' geworden ist. Das tät mich schon interessieren.

Hoffentlich bleibst du, Erwin, uns noch lange erhalten. Ansonsten kann ich mich nur den Worten Bernd Grammingers, wenn ich deinen 'Stimmen zum Heft' glauben darf, anschließen: „Danke!“

Steffi aus Neu-Isenburg

Hallo Steffi, ein Interview mit Erich Müller haben wir zwar nicht gleich gemacht, kurz mal nachgefragt haben wir trotzdem. Die Aktion „Rettet den Bieberer Berg“ ist nicht mehr! Die Sportredaktion



nie was zu tun. Das war eine Aktion aus der Chefetage der Zeitung. Die Sportredaktion war sogar angewiesen, sich da raus zu halten. Eine Meinung darüber, warum es die Aktion nicht mehr gibt, war die, daß es zwischen dem alten Kickers-Präsidium (Rocker u.a.) und den Herren der OP, Streit um die Verwendung des Geldes gegeben habe... Jedenfalls scheint festzustehen, das die Aktion ca. 200.000 DM eingebracht hat. Davon sollen hauptsächlich Renovierungsarbeiten in und am Stadion bezahlt worden sein. Gruß ERWIN



hallo, vielen Dank für die Zusendung Eures ERWIN. Für einen Erstling wirklich sehr gelungen!! Wir werden uns eine Rezension in unserer Februarausgabe erlauben. (...) Es würde mich freuen, wenn wir in Kontakt bleiben könnten. Viel Glück für den OFC - seid euren Bundesligazeiten bin ich leider nicht mehr da gewesen. Dirk M. vom HSV-Supporter Club / HSV-Supporter NEWS



Das DU war okay!

Sehr geehrter Herr Lampert, (oder besser) lieber Andreas!

Vielen Dank für den netten Brief sowie die zwei Ausgaben Eurer Fan-Zeitung. Ich hab mich ziemlich gefreut über so viel Lob, habe ich das tatsächlich verdient? Übrigens habt Ihr - wohl zufällig - in der ersten Ausgabe von ERWIN ein Thema erwähnt, das mich sehr interessiert hat, ich meine den Artikel über den irischen Fußball. Ich bin nämlich ein großer Fan dieser schönen Insel und der Menschen, die dort leben. Im Sommer war ich während der WM-Vorrunde in Irland und konnte so hautnah die Begeisterung der Iren zum Fußball allgemein und besonders zu Jackie's Boys miterleben. Als Houghton dann noch im ersten Spiel des Siegtor gegen Italien schoß, war die Stimmung besser als bei einem Weltmeisterschaftsgewinn in Deutschland!

Was Euren OFC angeht bin ich leider nicht so gut informiert, aber nach meinen persönlichen Erfah



rungen (Freundschaftsspiel, DFB-Pokal) ist die Infrastruktur und die Fankultur des Vereins so gut, daß Ihr langfristig bestimmt wieder bessere Zeiten erleben werdet. Viele Grüße!

Marco Bode

P.S. Hoffentlich war das „Du“ ok!?

Anmerkung von ERWIN:

Die Post von Marco Bode war eine Reaktion auf einen Brief eines ERWIN-Mitarbeiters. Jener schrieb seinem Bremer Lieblingsspieler ein paar nette Grußworte und sandte ihm das Offenbacher Fan-Magazin.

Tja, der Trend zum Zweitverein ist auch an der ERWIN -Redaktion (Werder Bremen, St.Pauli, FSV-Damen, Freiburg, Benfica Lisabon) nicht spurlos vorübergegangen. Zu schämen brauchen wir uns nicht, trafen wir doch auf einer Traditionsfeier eines mehr oder weniger bekannten Offenbacher Fan-Clubs gleichgesinnte OFC-Fans, die in einer spontanen Blitzumfrage nach ihrem jeweiligen „Zweitverein“ u.a. folgende nannten: Kaiserslautern, Leverkusen, St.Pauli, Sao Paulo, Bremen und die Deutsche Nationalmannschaft. Nur Ricki aus O. hält sich gewissenhaft: „Mein zweiter Verein? Kickers Offenbach 2, die zweite Mannschaft natürlich!“



„An ERWIN-viele Grüße vom Trainingslager“ (14.2.94 Roses Espana) schrieben die Kickers auf der Postkarte, die dank des hiesigen Daueregens halbaufgeweicht in unserem Briefkasten lag.



### Traditionsweihnachtsparty der Fuchse am 26.12.1994

Wie bereits letztes Jahr, feierten die „Fuchse“ ihre inzwischen traditionelle und überregional bekannte Fete am 2. Weihnachtsfeiertag in ihrer Stammkneipe „Chamäleon“. Gäste aus aller Herren Länder (Wetzlar, Bieber, Obertshausen etc.) hielten Hof. Auch Alterspräsident Michael (Knasti) Feind wurde nach Monaten der Abstinenz wieder in Fuchse-Kreisen gesichtet und von einigen „Füchsen“ gar auf Anhieb erkannt.

Da man dem landläufigen Vorurteil - Fußballfans sind notorische Alkoholiker - entgegenzutreten wollte, startete man mit einem gigantischen kalten Buffet („Magic Buffet“). Selbstredend floß auch das Freibier in Strömen.

Auf überflüssige offizielle Redebeiträge wurde verzichtet, und so stand der Party nichts im Wege. Hauptgesprächsthema war natürlich das Hallenfußballturnier in der Ballsporthalle mit unseren Freunden von der anderen Mainseite. Man merkte förmlich, wie das Hallenfieber von Minute zu Minute, von Diskussion zu Diskussion, stieg. Die

Kickers endlich wieder im Blickpunkt der (Welt?)-Öffentlichkeit, das Ganze auch noch zwei Tage live im Fernsehen. Endlich mal ein Podium für die Kickers-Fans, um deutlich zu machen, wer die Nummer 1 im Hessenland ist.

Desweiteren wurde in Erinnerungen besserer Kickerstage (lang, lang ist's her) geschwelgt und die eine oder andere Eintracht-Pleite rekapituliert.

Im einzigen Programmpunkt des Abends, der unter dem Motto: „Zurück zum Ursprung“ stand, wurde Vorstandsmitglied Stefan Kolinko von seiner Freundin auf herkömmliche Art und Weise gefüttert.

Aufgrund dieses durchaus amüsanten Vorgangs brach Stroï (diesmal ungewohnt nüchtern) in einem schon obligatorischen Lachanfall zusammen.

Außergewöhnliche Highlights, wie der inzwischen schon legendäre „Stroi-Gedächtnislauf“ auf der Seligenstädter Straße mit anschließendem Hechtsprung ins Ziel anno 19xy, gab es diesmal nicht zu vermelden, was der Stimmung keinen Abbruch tat.

Mit steigendem Bierkonsum stieg die Sangesbereitschaft aller Beteiligten, die Musik wurde lauter und damit wohl auch besser, und spätestens bei Marianne Rosenberg spielten sich tumultartige Szenen in den altherwürdigen Gemäuern des „Chamäleon“ ab.

Zwischendurch veranstaltete die „Wetzlarer Elite“ an der Theke eine außerordentliche Jahreshauptversammlung mit einer erstaunlich hohen Frauenquote von 50% (bei vier Stimmberechtigten).

Lars Kissner wurde als Präsident von seinem Bruder Jens abgelöst und sprach hinterher von einer Schlammschlacht voller Intrigen und hatte offensichtliche Schwierigkeiten, die demokratische Meinung (meinst du nicht: „demokratische Entscheidung“, die Tipperln?) zu akzeptieren.

Zwischendurch erzählte Stroï zum 25. Male seine Moldawien-Story („Jörg Wontorra, bitte melde dich“)

Der Morgen graute, als bei alten Geschichten und neuem Bier die Feier dem Ende entgegenging, und alle beteiligten frohgelaut und erschöpft den Heimweg antraten.

UWE



OFC-FANCLUB lädt ein, und  
(fast) alle kommen!

-Weihnachten in Groß-Auheim-

Am Samstag den 17.12.94, veranstaltete der OFC-Fanclub Bergfreunde Großauheim das erste Mal seit Bestehen eine Weihnachtsfeier. Der OFC ließ es sich nicht nehmen, wie bereits zur Gründungsfeier 1993, mit einer Abordnung von Spielern und Offiziellen an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Unter den ca. 60 Gästen waren seitens des Vereins der Mannschaftskapitän Günther Albert, die Spieler Holger Wolf,

Sascha Freimüller, der Masseur Gerd Köhler, alle nebst Begleitung, sowie die gute Seele des Bieberer Berges, der Mann für alle Fälle, Werner Freimüller erschienen.

Der stark vertretene Nachwuchs der Fanclubs konnte sich gleich zu Anfang der Feier über das Erscheinen des Nikolauses erfreuen, der alle Kinder mit einem Geschenk bedachte. Der Nikolaus erwähnte danach noch einige Mitglieder ob ihrer Arbeit für den Fanclub lobend, andere mußten jedoch wegen „vereinschädigendem Verhalten“ die Rute von Knecht Averell spüren. Mit himmlischer Güte beschwor der Nikolaus dann, daß sich die Kickers mit harter und leidenschaftlicher Arbeit vom Tabellenende verabschieden mögen.

Mit einem bunten Programm und viel Prominenz, durchgeführt von den Frauen und Kindern des Fanclubs wurde der Abend fortgeführt. Auftritte der Wildecker Herzbuben, Sister Acts, abgerundet von weihnächtlichen Vorträgen und Liedern der jüngsten Mitglieder führten zum krönenden Abschluß der Vorführung: Im Schein, so schien es, von hundert Wunderkerzen, sang Michael Jackson zusammen mit allen Akteuren das Abschluslied auf der Bühne.

Animiert von soviel Show und Gesang ließ es sich dann der Mannschaftskapitän der Offenbacher Kickers, Günther Albert, nicht nehmen, mit einer Gesangseinlage alle Anwesenden auf Tische und Stühle steigen zu lassen. Stürmischer Applaus der

weihnachtlich gestimmten Gesellschaft ertönte dann nochmals um Mitternacht, als ein Vorstandsmitglied des Fanclubs seiner Freundin zu



deren Geburtstag einen Heiratsantrag machte, den sie vor allen Gästen mit den Worten „ja ich will“ annahm.

## FS Design

Freizeit und Sport  
Shirts und Sweats

- ☆ SPORTARTIKEL
- ☆ MARKETING
- ☆ DRUCK UND FLOCK
- ☆ VEREINSBEDARF
- ☆ SWEAT-/ SHIRTMODE

FRANK SCHWARZHaupt  
DIPLOM VOLKSWIRT  
BRUNNENWEG 148  
63071 OFFENBACH

TEL. + FAX: 069 / 85 63 83  
TEL. PRIV.: 069 / 64 87 65 53

## Warum prügelte sich die A2 Jugend?

X-Polizeistreifenwagen, eine Schlägerei, eine gezogene Pistole - Begriffe die man nicht unbedingt mit einem Jugend-Hallenturnier assoziiert. Wenn bei einem ungewöhnlichen Ereignis, wie im Februar in Hannover geschehen, Offenbacher die „bösen Buben“ sein sollen, paßt das zwar ins Klischee und folglich auch in jede Zeitung - muß aber nicht wahr sein. Erst eine Polizeiübermacht hätte die Spieler aus Offenbach bzw. Bielefeld zur Räson bringen können - so lauteten jedenfalls die Presse-Meldungen. Ein am nächsten Tag, u.a. in der „Offenbach Post“ abgedrucktes Dementi, verkündete: „Wir waren es nicht“ - die Polizei sei nicht wegen den Offenbachern gekommen! Bei solchen Schlagzeilen reicht es allerdings nicht, die eigene Unschuld zu beteuern. Zumal, wenn wie in diesem Fall, die Hintergründe gänzlich unbekannt bleiben.

Der Grund für die Auseinandersetzung zwischen den Offenbacher und Bielefelder Jugendteams, waren übelste rassistische Sprüche seitens der Bielefelder gegenüber dem eritreischen Kickers-A2-Spieler Geruh Mehary. „Die Mannschaft ist Geruh nur beigestanden, das ist doch normal“ lautete eine Erklärung für die „Schlägerei“. „Die Bielefelder wie auch die Hamburger sind ziemlich extrem rechts gewesen - so etwas hab ich auf einem Jugendturnier noch nicht er-

lebt!“ zitierte A1-Jugend Coach Wolf seinen Trainer-Kollegen T.Greb von der A2-Jugend. Die Sache sei dann dennoch erledigt gewesen. Die Polizei betrat die Halle erst viel später. Nämlich nachdem die Spieler von Hamburg-Altona und Hannover-Linden aneinandergerieten und einem eine Pistole an den Kopf gehalten wurde. Dies hatte mit der „Offenbacher Geschichte“ garnichts zu tun.



In der Reihe „Bekannte Fanpersönlichkeiten“, heute der „schwarze Dekan“ aus Tempelsee.

„Ich wollte schon immer Priester werden“ gestand F.S. auf einer Biermesse im Mittelsee-Ordinariat Chamäleon. „Nur die rot-weißen Kutten würden mir fehlen!“

## Reginalliga-Süd: Nur 4 Steigen ab!

Nürnberg ist auf dem besten Weg in die Regionalliga-Süd. Was die einen freut (die Fürther), ängstigt die Andern (die Hessen). Aber keine Bange, auch wenn neben dem FSV Frankfurt ein zweiter Verein in die Regionalliga-Süd absteigt, bleibt es bei den 4 „Regel-Absteigern“. Im nächsten Jahr wird dann mit 19 Vereinen gespielt. Davon machen dann aber 5 die Düsse! Nach Auskunft des Süddeutschen Fußball Verbandes, würden im Falle, daß kein Verein aus der 2.Bundeliga in die Regionalliga-Süd kommt, sogar nur 3 Vereine den Weg in die Oberligen antreten müssen. Bedingung dafür wäre ein Wunder am Bornheimer Hang, an das dort schon seit dem letzten Jahr niemand mehr glaubt.

**Beginn der Saison 95/96 ist  
das Wochenende 29./30.  
Juli 95**



# EURO 96

## in England

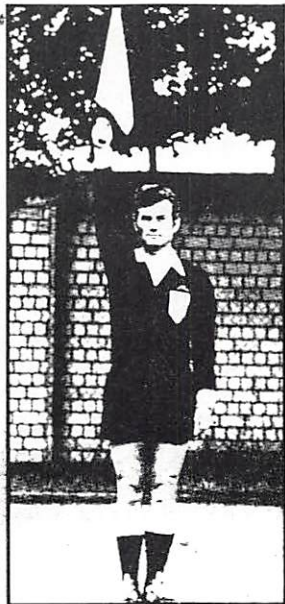
In knapp eineinhalb Jahren wird zum ersten Mal im Mutterland des Fußballs die Europameisterschaft stattfinden. 16 Mannschaften kämpfen in vier Gruppen (und leider nur in reinen Sitzplatzstadion) um die europäische Krone. Der Kartenvorverkauf in Deutschland hat unseres Wissens noch nicht begonnen. Die Preise in England sind aber schon bekannt: In der Vorrunde bewegen sie sich von 38,- bis 113,-DM, Viertelfinale 63,- bis 138,-DM, Halbfinale 100,- bis 175,-DM und im Finale 125,- bis 200,-DM (umgerechnet nach dem Kurs 1,- £ = 2,50 DM).

Die Gruppe A (England als einzige feststehende Mannschaft) spielt in London (Wembley) und Birmingham (Villa Park), die Gruppe B in Leeds (Elland Road) und Newcastle (St.James Park), Gruppe C in Manchester (Old Trafford) und Liverpool (Anfield Road) und die Gruppe D in Sheffield (Hillsborough) und Nottingham (City Ground).

Das Eröffnungsspiel wird am 8. Juni angepfiffen. Vom 9. bis zum 19. Juni sind die Vorrundenspiele (jeweils die 4 Gruppen-Ersten und -Zweiten qualifizieren sich fürs Viertelfinale). Die Viertelfinalmatches (K.O.-System,) finden am 22. und 23. Juni statt. Die beiden Halbfinalbegegnungen sind am 26. Juni und das Endspiel am 30. Juni 1995.

Die Termine sowie die Orte der insgesamt 31 Spiele stehen schon fest.

Wer will, kann den Spielplan von uns (ERWIN) bekommen!!



ABOVE ... Offside.

## „Schiri wir wissen, wo dein Auto steht“

Aber wißt Ihr auch, daß der OFC dringend Schiedsrichter aus seinen eigenen Reihen braucht, um vom Verband nicht bestraft zu werden?

Da es Pflicht ein jedes Vereines ist, eine bestimmte Anzahl von Schiedsrichtern zu stellen, wird es zu einem empfindlich finanziellen Nachteil, für diejenigen Clubs, die diese Auflagen nicht erfüllen können.

Wer Interesse hat melde sich bitte auf der Geschäftsstelle. Der OFC zahlt DM 250,- Prämie für jeden Schiedsrichter!

A-Jugend

## Der Weg ins Finale

Wer's noch nicht gehört oder gemerkt hat: Die Kickers A-Jugend ist auf dem besten Weg, Hessenmeister zu werden. Eine eventuelle Meisterschaftsfeier könnte vielleicht schon nach dem Spiel gegen Marburg am 19.3.95 (11.00 Bieberer Berg) steigen. Danach geht es folgendermaßen weiter:

Vom 26. - 28. Mai findet ein Mini-Turnier statt, an einem bis dato unbekanntem Ort, irgendwo in Bayern. (Zur Terminplanung: die 1. Mannschaft spielt am 25. Mai in Mannheim und am 28.5. zuhause gegen Augsburg). An diesem Qualifikationsturnier nimmt der südbadische Jugend-Meister, die beste baden-württembergische und hessische A-Jugend Mannschaft teil. Das könnte, nach Einschätzung des OFC- A-Jugend Trainers, Martin Wolf, der SC Freiburg sowie der VfB Stuttgart sein. Nur der erste kommt dann ins Viertelfinale (Hin- und Rückspiel) am 11. und 18. Juni. Das Endspiel ist am 2. Juli! Ist ja wohl selbstredend, daß unsere Jungs auf Eure Unterstützung zählen.



# TERMINE März/April

(OFC I siehe Seite 31)

12.März. So.	13.00	OFC A1-Jugend gegen FC Hessen Kassel in Kassel
12.März. So.	15.00	OFC II - SG Ober-Erlenbach, Bieberer Berg
19.März. So.	11.00	OFC A1-Jugend gegen VfB Marburg, Bieberer Berg
19.März. So.	15.00	OFC II - SV Echzell, in Echzell
25.März. Sa.	15.00	OFC II - Rot Weiß Frankfurt II, in Frankfurt
26.März. So.		EM - Damen Finale am Betzenberg gegen die Siegerinnen aus Schweden/Norwegen, Streu fährt hin!
29.März. Mi.	15.00	EM - Qualifikation Georgien - Deutschland, Tiflis - Streu fliegt - wer fliegt mit?
2. April. So.	15.00	OFC II - Spvgg. 05 Bad Homburg, Bieberer Berg
9. April. So.	15.00	OFC II - Spvgg 03 Fechenheim, in Fechenheim
12. April. Mi.	18.30	OFC II - Bad Vilbel II, Bieberer Berg
23. April. So.	13.00	OFC A1-Jugend - CSC 03 Kassel, Bieberer Berg
23. April. So.	15.00	OFC II - FC Hochstadt, Bieberer Berg
29. April. Sa.	16.00	OFC A2 Jugend - Eintracht Frankfurt, Bieberer Berg

Weitere Jugendspieltermine erfahrt ihr auf der Geschäftsstelle.

**NEU!**

*High End*

Belichtungsservice

*Belichtungen -*

p + d publishing + design

*Vierfarb-Lithos*

Steinweg 24 (Bieber-Waldhof)

*in Offenbach*

63073 Offenbach / Main

*supergünstig!*

Wir belichten Ihre DOS- und MAC-Dateien auf nagelneuem Belichter.

Überzeugen Sie sich von der Leistung ...

# BÜCHERMARKT

an der Kleinmarkthalle Frankfurt  
Hasengasse 5, Telefon 069/2 97 99 05



# Kostedde zappelt im Netz der Makler

## Geschäfte hinter dem Rücken des Spielers

Von Ulfert Schröder

Offenbach — Aus Spanien kam, heimlich und unerkannt, der Spielervermittler Manfred Wengert. Bei Offenbachs 3:0 über Schalke saß er auf der Tribüne. Nicht weit davon Baci Berger, Spielervermittler, in Frankfurt ansässig. Unten auf der Offenbacher Bank am Spielfeldrand Kickers-Geschäftsführer Willy Konrad, einer der raffiniertesten Manager im Bundesligageschäft. Wengert-Berger-Konrad, von diesem Dreieck ist Offenbachs Stürmerstar Erwin Kostedde nun eingekreist. Die Manager balgen sich um das derzeit teuerste Stück auf dem Spielermarkt.

Die Geschichte gehört zu den amüsantesten und vielleicht auch zwielichtigsten im abenteurerreichen Bundesligageschäft. Die Spielerhändler versuchen, einander auszustechen, hinter dem Rücken des Mannes, den sie verkaufen wollen. Zu verdienen ist dabei eine Summe, die zwischen 50 000 und 80 000 Mark liegt, ein fetter Brocken selbst in dieser Branche.

Das Rennen um Kostedde begann, als der Offenbacher Mit-

telstürmer vor einiger Zeit überraschend feststellte, daß sein Klub kein großes Interesse zeigte, den zum Saisonende auslaufenden Vertrag zu verlängern. Nur ein Jahr lang wollten die Kickers ihren 29 Jahre alten Torjäger noch an sich binden. Kostedde aber verlangte einen Vertrag für drei Jahre.

„Drei Jahre, das ist zu lang, wenn einer schon 29 ist“, sagte Willy Konrad, Manager der Kickers. Und er deutete an, was er in Wirklichkeit wollte: „Wenn wir Kostedde für gutes Geld abgeben können, dann ist uns und dem Erwin geholfen.“

Die Kickers nannten ihren Preis: 1,2 Millionen Mark für Kostedde. Gerade zum Nationalspieler avanciert, befand sich Offenbachs prominentester Mann also auf dem freien Markt.

Sofort nahm der Frankfurter Spielervermittler Baci Berger Kontakt mit Kostedde auf. Berger unterhält ebenso gute Kontakte zu Bundesligaklubs wie zu spanischen Vereinen.

Berger bot Kostedde den Berlinern von Hertha BSC an. Die zeigten Interesse, wollen ihre Mannschaft jedoch im Kampf um den Titel nicht beunruhigen. „Kostedde ist im Augenblick kein Gesprächsthema für uns“, erklärte Hertha-Chef Klotz.

In der vergangenen Woche meldete sich dann Manfred Wengert bei Konrad in Offenbach, man vereinbarte Wengerts Besuch für Samstag. Unter dem Decknamen „Herr Walter“ und auf Kickers-Kosten stieg Wengert im Offenbacher Hotel „Kaiserhof“ ab. Dort unterhielten sich abends nach dem Spiel Kickers-Chef Böhm, Kickers-Trainer Rehagel, Konrad und Wengert über das Geschäft mit Kostedde.

Die Heimlichtuerei um Wengert beweist, daß nun mit harten Bandagen gefochten wird. Baci Berger, so scheint es, soll ausgeladen werden, Konrad und Wengert wollen den Handel mit Kostedde betreiben. Immerhin sind die Verdienstmöglichkeiten verlockend: sechs bis zehn Prozent von der Ablösesumme.

Manfred Wengert war mit einem Angebot des spanischen Erstligisten Real Saragossa gekommen. Bis zu 800 000 Mark sind die Spanier bereit zu zahlen, und man darf damit rechnen, daß die Kickers trotz ihrer Forderung von 1,2 Millionen bei 800 000 Mark einschlagen werden.

Das alles spielt sich hinter dem Rücken Kosteddes ab. „Ich weiß von nichts“, sagt Kostedde, „aber ich glaube nicht, daß sich Baci Berger verladen läßt. Der Mann ist erfahren und clever.“ Außerdem, sagt Kostedde, werde er den weiteren Verlauf seiner Karriere selber bestimmen. „Dafür brauche ich niemanden.“

In dieser Woche wird der Mann, der hilflos im Netz der Makler zappelt, seinen Vertrag kündigen. „Bei den Kickers hält mich nichts mehr“, sagt er, „selbst wenn sie mir ein neues Angebot machen würden, ginge ich weg.“

Am liebsten sähe sich Kostedde künftig im Trikot von Hertha BSC Berlin. „Doch Spanien hat“, sagt er, „auch seinen Reiz.“

24. NRZ. 1975

Kölner  
Stadtanzeiger

Kostedde